

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangitolo, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich jeden Samstag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbüter, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Werbung u. Inserate: Kurt Trefl, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Reklamezeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 10 Wangerburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 115

Sonntagabend, den 17. Mai 1930

5. Jahrgang

Schwwestern alle herbei!



Die kommende Woche gehört den Frauen.

Der diesjährige Internationale Frauentag wird zum ersten Mal seit seiner Einrichtung nicht nur ein Tag der Demonstration und Werbung sein, sondern, mit dem heutigen Tage beginnend, soll er

eine Woche

hindurch die Frauen austräfen, um sie für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Darin drückt sich der Wille der Partei aus, mit aller Kraft für den Ausbau der Organisation und für die Gewinnung auch der Frauen zu arbeiten. Diese Werbung, die unter dem Stichwort:

„Die Frau und der Sozialismus“

durchgeführt wird, ist natürlich nicht alleinige Aufgabe der weiblichen Mitglieder. Die Solidarität, die ein Grundprinzip unserer hehren sozialistischen Bewegung darstellt, erfordert ganz selbstverständlich die Mitarbeit auch der Männer.

Das Leben der Offenheit vorgelegte Jahrestud der deutschen Sozialdemokratie verkündet mit berechtigtem Stolz, daß im letzten Berichtsjahr die Zahl der weiblichen Parteimitglieder

Das zweite Hunderttausend überschritten

hat. 218 335 Frauen waren am Jahresanfang in der Sozialdemokratischen Partei vereinigt. Das sind mehr weibliche Angehörige, als jede andere deutsche Partei überhaupt an Mitgliedern aufzuweisen hat. Aber diese Hunderttausende bilden doch nur erst eine kleine Minderzahl der Gesamtheit der deutschen arbeitenden Frauen.

Viel Aufklärungsarbeit bleibt zu tun, wenn wir erreichen wollen, daß die Masse der schaffenden Frauen organisatorisch zu uns stößt.

Es ist nicht allein die Kraft der Organisation, die am Tag der schaffenden Frau im Vordergrund stehen wird. O nein! Die Eroberung der Herzen und Hirne der Frauen für unsere sozialistische Ideale — das ist das Wichtigste. Darum stellt unsere Werbeaktion die Beziehungen der Frau zum Sozialismus in den Mittelpunkt.

Genossinnen — und auch Genossen! Mit aller Siegeszuversicht heran an die Werbearbeit!

Vertraut der Macht der Idee,

die uns von Sieg zu Sieg geführt haben wir alle zu, dann wird der sozialistische Gedanke auch die Frauen, die noch nicht den Weg zur Sozialdemokratie fanden, ergreifen und mit uns in die eine große Kampffront der Sozialdemokratischen Partei führen.

Vorwärts, hinein in die Wohnungen aller arbeitenden Frauen, hinein mit dem Ruf:

Schwwestern herbei!

Eine unerhört starke Belastung der Steuerzahler

Die Osthilfe.

500 Millionen in bar und 175 Millionen Mark Garantien.

Das Osthilfsgezet ist jetzt fertig. Aufbau und Inhalt lassen sich jetzt mit einiger Deutlichkeit übersehen. Es liegt jetzt auch ein offizielles Kommissarique vor.

Neben einem umfassenden Gesetz über Lastenentlastung, Umfaltung, Befreiung, Vollstreckung, Siedlungs- und Wirtschaftsmassnahmen — anteile der bisher vorgeesehenen 5 Geleise — liegt noch das Gesetz über die Ablösungsbank über dem ganzen Entwurf, steht politisch befriedigend die vollzogene und für die Durchführung im Einzelnen ebenfalls maßgebenden

Verfälligkeit mit Preußen.

Marcpolitisch am wichtigsten sind die vorgeesehenen Siedlungs-, Umfaltung- und Befreiungsmassnahmen, die in einem gewissen engeren Zusammenhang gebracht zu sein scheinen.

Ziel der Umfaltung.

besonders aber bei der Befreiung soll die Aktion auf Güter beschränkt werden, die nicht unrettbar verschuldet sind, noch sich leicht wieder helfen können. Mehr mehr lebensfähige Güter sollen grundsätzlich befreit werden. An allen Fällen gibt das Prinzip der individuellen Prüfung und Kontrolle und der Antiegründung — Zuweisung von Land an Nachbarbetriebe — wird eingehalten, so Befreiungsmassnahmen noch für möglich erachtet werden. Zinsverbilligungen sind außerdem vorgeehen.

Das politische Schweregewicht liegt natürlich bei den

Befreiungsmassnahmen,

die keine Suedentionen werden dürfen. Der finanzielle Teil soll hier durch die besondere Ablösungsbank geleitet werden, an der das Reich, die Preussentante und die Renten-Vollstreckung diese zu gleichen Teilen mit je 25 Millionen sowie die Industrieobligationen beteiligt sein sollen. Alles kommt hier auf die Durchführung im Einzelnen und auch auf die Statuten der Ablösungsbank an. Die Durchführungsbestimmungen dürfen nach dem Gesetz auch im Einzelnen nur im Einvernehmen mit dem preussischen Staat festgelegt werden. So ist zu hoffen, daß in dem provinzweise zu bildenden Landstellen durch die Mitwirkung Preußens und auch der Preussentante der nach alter Erfahrung drohenden landwirtschaflichen Mangelwirtschaft der Ostprovinzen eine wirksame Sachkontrolle entgegengekehrt wird. Das im Rahmen der Befreiung von Geleise geforderte

Moratorium ist grundsätzlich gefallen.

An die Stelle des Moratoriums tritt ein begrenzter Vollstreckungsschutz. Die Einleitung von Zwangsvollstreckungen wird nicht behindert. Die Zwangsversteigerung selbst wird nur auf drei Monate ausgesetzt. Während dieser Zeit wird die Erhaltungsmaßnahme gewährt. Fällt die Verfügung weg, dann wird die Zwangsversteigerung durchgeführt. Der Vollstreckungsschutz selbst ist bis Ende 1930 zeitlich begrenzt. Die Lösung der Preussentantfrage bei dem vorgeesehenen Reichsminister und Preussentantminister ist natürlich auch hier entscheidend.

Ueber die Frage der Rosten

und vom Staate zu übernehmen. Erhalten ergab sich folgendes Bild: Im ersten Jahre sollen etwa 126 Millionen Mark für vom Staate aufgenommen werden und zwar 50 Millionen für die Durchführung der Befreiung (wobei auch Beträge zur Entlastung

örtlicher Genossenschaften aus der Haftpflicht vorgeehen sind) und rund 75 Millionen, die sich auf Realsteuerentlastung, Frachtzuschüsse, Zinsverbilligung und die erste Rate für die Ablösungsbank erfordern. Innerhalb 5 Jahren sollen die baren Reichsleistungen bis auf jährlich 60 Millionen sinken. Insgesamt kommen etwa

500 Millionen Barleistungen des Reiches

in Frage. Zu diesen 500 Millionen Barleistungen treten innerhalb derselben fünf Jahre etwa

175 Millionen Mark Garantien,

von denen Preußen 250 Millionen übernehmen soll, von denen 225 Millionen-Garantie dient der Umwandlung von Siedlungskrediten in langfristige Schulden. Die Rückfälle bleiben für die Siedlung reserviert. Eine 300 Millionen-Garantie dient der Sicherheit der Gläubiger (Ablösungsbank), während der vorübergehenden Massnahmen zur Befreiung.

Die Kostenfrage im ersten Jahr ist noch sehr unklar.

Man will in den Etat 1930 die letzte Siedlungsrate von 50 Millionen heranziehen, ferner die 22 Millionen-Rate des Disprogramms des Innenministeriums, schließlich den Referensfonds der Industrieobligationenbank und sehr dunkel bleibende Ersparnisse im Reichshaushalt. Die Streichung der 50 Siedlungsmillionen ist ein tolles Stück. Die Decksungsfrage wird auch sonst noch viel Kopfschmerzen bereiten.

Das Reichsamt hofft, das Gesetz, das ein Ermächtigungsgesetz bleibt, in drei Wochen durchzuführen. Vom deutschen Steuerzahler verlangt dieses Osthilfsgezet außerordentlich und fast unermäßig viel.

Wir haben den Eindruck, daß hier absolut zwisch den Guten und Ertragslosen gemacht ist. Ammerhin ist die Einleitung Preußens in die Gesamtheit der Aktion ein harter politischer Erfolg des preussischen Staates. Durch die Mitarbeit Preußens kann man hoffen, daß der von den Ostprovinzen gewollten Subventionswirtschaft kein Vorstoß gestattet wird, sondern die Achtung produktiver Gesichtspunkte nachdrücklich gefördert wird.

Der Reichstag wird bis ins letzte Ahrheit und weitestgehende Befreiung auch von Einzelheiten schon im Gesetz fordern müssen, besonders hinsichtlich der finanziellen Lasten und Garantien. Der Gesetzentwurf muß sofort veröffentlicht werden. Daselbe gilt für die Gesamtheit der Durchführungsbestimmungen, die denen ohne schärfste Kontrolle die beschriebenen Anfänge zur Vernunft wieder zu Landen gemacht werden können.

Der Verfassungsausschuss hat die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Wenn jetzt Preussentante und Reichsminister als Kommissare für Reich und Preußen genannt werden, so ist festzustellen, daß mit dem maßgebenden preussischen Anträgen darüber noch nichts festgelegt ist. Das Interesse der Bauern bei der Umfaltung und Befreiung muß schon im Gesetz sichergestellt werden. Die Bewilligungen über die Reichstag vornehmen und zwar alljährlich in klar gegliederter Position. Der Abbau der jetzigen Stelle, die ja wesentlich für den Osten gemacht wurden, gehört ebenfalls als Richtlinie im Gesetz.

Der Reichstag steht vor einer sehr schweren Verantwortung, wenn er diesen Entwurf zu beraten haben wird.

Tardieu am Freitagabend erklärt, daß der Räumungsgezet erst dann gegeben werden könne, wenn Deutschland der bisher immer noch nicht endgültig konstituierten Zahlungsbank in Belgien seine Anerkennung-Schuldscheine übergeben habe. Der sozialistische „Populaire“ bezeichnet diesen Vorschlag Tardieus als ebenfalls zweideutig wie schon das und erklärt, die sozialistische Partei werde es nicht zulassen, daß die Regierung Tardieu „französisch die Schande eines Wortbruchs“ antue. Gleichzeitig teilt das sozialistische Blatt mit, daß der große Generalkonvent einen Räumungsplan aufgestellt habe, dessen Durchführung nicht weniger als 50 Tage beanprucht. Dabei sind bis zum 30. Juni, dem von Frankreich feierlich versprochenen Räumungstermin, nur noch 43 Tage übrig.

Unsere Richter.

Wie sie über Stahlhelmer zu urteilen haben.

Halle, 16. Mai. (Eig. Draht.) Der zweite Bundesvorsitzende des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Dillmeier, war kürzlich in Eisenberg wegen Befreiung des früheren preussischen Innenministers Grelzinski zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt und der Belegte hatten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Das Landgericht Halle verwarf am Freitag die Berufung des Staatsanwalts und setzte die Dillmeier publizistische Geldstrafe von 500 Mark auf 150 Mark herab.

Dillmeier hatte vor Monaten in Eisenberg in einer Stahlhelmsversammlung u. a. geäußert, wir seien jetzt frei, daß sich bei uns in Deutschland jedes Schwein in seinem Dreck herumfressen könne. Minister Grelzinski machte sich zum Ausführungsorgan der Feindschäfte. Öffentlich verließen sie ihm auch die Ehrenlegion, die er dann auf den Kopf hatten konnte, dann er bei seinen Gelegenheiten von Oberleitern zu untergeben sei. Anzug auf dem Freitag der Regierungspräsidenten von Harnad äußerte Dillmeier, „das ist auch so einer“, Judas Schornstein sei ihm lieber, der habe sich wenigstens nach seiner Schornstein aufgehängt.

An der Berufungsinanz beantragte der Staatsanwalt 1 Monat Gefängnis für die Beleidigung des früheren Ministers Grelzinski und 300 Mark Geldstrafe für die Beleidigung des Regierungspräsidenten. Das Gericht hat jedoch zu einem anderen Spruch, da nach seiner Ansicht nur eine formelle Beleidigung des Ministers vorliege, während Harnad überhaupt nicht beleidigt worden ist.

Dieses Urteil schließt sich der Rechtsprechung im Halberstädter Beinerprozeß durchaus an.

Troelstras Bestattung.

Haag, 16. Mai. (Eig. Draht.) Am Freitag wurde der langjährige Führer der niederländischen Sozialdemokratie, Troelstra, in Haag zur letzten Ruhe gebettet. Zahlreiche Sonderzüge aus allen Teilen des Landes führten Tausende von Anhängern Troelstras nach dem Haag. Aus Amsterdam waren in drei überfüllten Extrazügen 5000 Teilnehmer erschienen. Auch aus Friesland, der Heimat Troelstras, und aus Groningen waren mehrere tausend Mitglieder der Sozialdemokratie herbeigekommen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Aus den benachbarten Städten brachten Tausende von Autobussen große Menschenmassen in die Stadt. Im Auftrag der Internationalen Arbeiterliga erschienen, für die befalligen Sozialisten war zum ersten Mal für die deutsche Sozialdemokratie Otto Weis anwesend.

Zuf dem Friedhof bekehrten etwa 50 000 Menschen an dem Tage des verstorbenen Führers. Auch zahlreiche bürgerliche Politiker errieten dem Toten Gegner die letzte Ehre. In einer zweiten Abschiedsfeier gedachte Tharada im Namen der sozialistischen Kameradschaft, in Gegenwart der Frau, der Kinder und Enkelkinder des Verstorbenen, des Toten Führers, als eines Priesters der Menschheit, der sich selbst geopfert habe. Wunderselbe widmete dem Toten Abschiedsworte im Namen der Sozialistischen Arbeiterinternationalen. Otto Weis ehrte in passenden Worten den Mann, der ihm für die Grabe getragen wurde, als ein Priester der Liebe und der Reinheit im Handeln und im Willen, der die sozialistische Welt wieder zusammengeführt und sich der besonderen Dank der deutschen Sozialdemokratie erworben habe.

Am Freitagabend fanden in Holland überall lokale Trauerübungen für Troelstra statt.

Die geseherte Aktion in Indien

New-Delhi, 16. Mai. (Eig. Draht.) Die Polizeibehörden haben dem Siedlungsrieg zwischen Frau Raibu und ihren Anhängern und der Polizei nach 25-tägiger beherrschter Unruhezeit ein Ende bereitet. Frau Raibu und 100 ihrer Anhänger wurden verhaftet und nach dem Festlager der Anhänger Ganhbis in Dharauna zurückgebracht. Dort wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Vor der Verhaftung hatte die Polizei Frau Raibu und ihren Anhängern jede Zufuhr an Nahrungsmitteln und Wasser abgelehnt.

Die Nachricht von dem Siedlungsrieg zwischen Frau Raibu und der Polizei hat Tausende von Anhängern Ganhbis in allen Teilen der Provinz Bombay veranlaßt, nach Dharauna zu wandern um die geseherte Befreiung des staatlichen Soldates vorzunehmen. Die Polizei, die sämtliche Zugangsstraßen nach Dharauna abgeschnitten hatte, hinderte die Anhänger Ganhbis an der Erreichung ihres Zieles. Frau Raibu, die die geseherte Aktion leitete, besuchte in Madana Besh zu ergeben, ist verhaftet und in Bombay zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Das Kriegsgericht in Scholapur hat am Freitag eine Reihe schwerer Strafen verhängt. So erhielt der Präsident des Kongressausschusses sieben Jahre und der Sekretär des Kongressrates 10 Jahre schwerer Kerker zuerteilt.

Die Reichsverforgungen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages

verabschiedete am Freitag den Haushalt für Verforgung und Ruhegehälter, der für 1930 einen Zuflus von 1761 Millionen Mark erfordert, wovon auf Pensionen für Offiziere des alten Heeres und ihre Hinterbliebenen 190 Millionen, auf Kriegsschiffahrt und Kriegshinterbliebenen 1280 Millionen Mark entfallen.

Außenminister Curtius staltete am Freitag dem Direktor des Internationalen Arbeitsrates einen kurzen Bericht ab. Im 2 Uhr verließ er Genf. Die deutsche Delegation reiste abends um 6 Uhr ab. Dr. Curtius wird noch einige Tage in Badenweiler bleiben.

Schlußstein im Landtag. Inhaberminister Lötter entwarf am Freitag den Dienstplan des preussischen Landtagspräsidenten Borlows ein auf 1000 Mark lautes Sparkassenbuch einer Hausangestellten. Außerdem fielen den Epitaphen 250 Mark bares Geld in die Finger. Das Guthaben des Sparkassenbuches ist inzwischen abgehoben worden.

Briands Europäische Föderation

Morgen Abend soll der Plan überall bekannt gegeben werden.

London, 17. Mai. (Eig. Draht.) Der Sonderberichterstatter des Daily Herald in Genf hat in der Lage, seinem Blatt einen authentischen Hebericht über das Briand'sche Memorandum für eine europäische Föderation zu geben. Briand hat, wie der „Daily Herald“ feststellt, nicht einmal in Genf anlässlich der Väterbundversammlung anwesenden Außenministern den vollen Text mitgeteilt und die französische Delegation hatte kein Exemplar nach Genf mitgebracht. Das Memorandum enthält 16 Druckseiten. Es zerfällt in eine Präambel, vier Kapitel und ein Schlußwort. Es ist nicht, wie Zeitungsangaben wissen wollten, ein bloßer Fragebogen, sondern es entwickelt den Gedanken der europäischen Föderation nach allen Richtungen hin und bietet jede Regierung um eine Meinungsäußerung.

Am Vormittag entwickelt Briand die Notwendigkeit für Europa, eine Föderation zu bilden. Das erste Kapitel regt an, daß zunächst ein Korpertrag abgeschlossen werden soll, in dem sich die verschiedenen Staaten verpflichten, jede mögliche Anstrengung zur Vermittlung einer europäischen Föderation zu machen. In den übrigen Kapiteln werden die Methoden geprüft, die zur Verwirklichung des Gedankens angewendet werden sollen. Ferner gibt Briand Einzelheiten über die Art, in der die europäische Liga im Bereich des Väterbundes funktionieren soll. Briand betont mehr als einmal, daß der Plan keineswegs gegen den Väterbund gerichtet ist, noch den Väterbund zu ersetzen sucht. Er sei überdies gegen keine einzelne Macht oder Machtgruppe außerhalb Europas oder außerhalb des Väterbundes gerichtet. Briand besteht darauf, daß eine solche Föderation die

Souveränität der einzelnen Staaten nicht aufheben

werde. Es soll keineswegs ein Staatenbund im Sinne der Vereinigten Staaten gebildet werden.

Der Grundgedanke

für den Aufbau einer europäischen Föderation ist folgender: Die europäischen Staaten bilden eine europäische Gemeinschaft, die offenbar nach dem Väter der Väterbundversammlung konstituiert werden soll. Außerdem ist ein europäischer Rat und ein ständiges Sekretariat vorgeehen, welche ihre Zentrale in Genf haben würden. Die europäische Versammlung würde alljährlich einen Präsidenten wählen.

Briand hofft, daß die Organisation bereits im Laufe des nächsten Jahres ihre Tätigkeiten aufnehmen kann. Am Schlußwort weist Briand in seinem Memorandum mit überzeugender Wärme darauf hin, daß die europäische Föderation den Wünschen der europäischen Väter entsprechen und daß es dabei die staatsmännliche Weisheit darstelle, dieses Verlangen der Väter in eine feste organisierte Form zu bringen.

Das Memorandum wird am Sonntagabend um 18 Uhr in Paris der Öffentlichkeit übergeben werden und es verriet, daß zur gleichen Stunde die französischen Botschafter in Moskau, Washington und Ankara und in jenen anderen Ländern, die nicht dem Väterbund angehören, den betreffenden Regierungen einen kurzen Hebericht über den Inhalt des Memorandums geben werden. Die Botschafter werden bei dieser Gelegenheit nachdrücklich darauf hinweisen, daß die politische Schritt keinerlei feindselige Tendenz gegen eine europäische Macht darstelle.



Alle werktätigen Frauen

ganz gleich, ob sie am Waschhaus oder in der Küche, im Büro oder in der Fabrik arbeiten, gehören

in die Sozialdemokratische Partei Räumungs-Schikane.

Die Generale hinter Tardieu.

Paris, 16. Mai. (Eig. Draht.) Am Freitag fand im hiesigen Auswärtigen Amt unter dem Vorhild Tardieus eine Konferenz über die zu ergreifenden Massnahmen zur Räumung des Rheinlandes statt. An der Sitzung nahmen u. a. teil der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Guillaumat und der Chef des französischen Generalkonvents, Wegmann. Ob es Tardieu in dieser Sitzung gelang, die Widerstände der Militärs und gewissen politischen Gruppen zu brechen und seinen eigenen wie Briands Willen für Einleitung des vereinbarten Termins, des 3. Juni 1930, durchzusetzen, wird mehr in einem offiziellen Kommuniqué über den Verlauf der Sitzung gefasst noch in der offiziellen Presse eine betriebende Erklärung über diesen Punkt zu lesen.

Die Sozialisten werden diese Verzögerung dulden.

Paris, 17. Mai. (Eig. Draht.) Nach einer Aussprache mit dem deutschen Botschafter in Paris hat der französische Ministerpräsident

Die Tragödie einer Tragödin.



Die Schauspielerin Maria Drsta.

Die schon seit Jahren Schiffsärztin ist und von Sanatorium zu Sanatorium wandert, ist in einem Wiener Sanatorium gestorben. Sehr Baronatstücken, die sie in ihrer Kindheit — manche vermuten auch in selbstmörderischer Absicht — auf einmal zu sich genommen hat, haben sie in einen Zustand völliger Bewußtlosigkeit versinken lassen, eine hinzutretende Augenentzündung, die der unglücklichen Frau den Rest. Maria Drsta, eigentümlich, launenhaft, immer etwas hysterisch, dabei im Grunde doch sehr sympathisch, stand lange im Mittelpunkt der sogenannten Berliner Gesellschaft, die immer neue Stände zu ergötzen wußte, in deren Mittelpunkt die Künstlerin stand. Da war die Gesellschaft mit ihrem zweiten Mann Baron v. Fleischböde, „Salsandoffäre“, die feinerste so viel Staub aufgewirbelt hat. Da waren seltsame Szenen in erlesenen Salons des Berliner Bestens, von denen man nicht genug zu berichten wußte. Viele Leute, die stetig kamen, hielten das alles, die Morphemiumsucht und die nie abbrechende Rette der Stände für Bestamtärts der Drsta und ihres Managers. Tieferröthlich oder wußten, daß die unglückliche Frau wie von Furien gepöbelte in einer unbeschreiblichen Besessenheit, die sich mit einer hemmungslosen Sucht nach Verübung jeder Art paarte, von einem Abenteurer ins andere taumelte, ohne selbst klar zu wissen: wieso und warum...

Szene auf der Bühne der Reinhardtsen Kapellenspieltage in der Schumannstraße zu Berlin. Die Drsta spielt eine ihrer Paraderollen in einem rührenden Meister so fugehalt, so hinreißend und beglückend, daß das Publikum in spontanen Beifall auf offener Szene ausbricht. Maria Drsta dankt mit glücklichen Händen. Der etwas fahle Mund überläßt vor Aufregung, die dunkelbraunen Augen haben einen feierlichen, fast ekstatischen Glanz. Das Licht geht zu Ende, die hinterlassenen Zuschauer danken der

Künstlerin mit minutenlangen Kundgebungen. Dann sinkt der eiserne Vorhang, Maria Drsta wandt in ihre Garderobe zurück. Die bewegten Zuhörer, die in froher Bäume den Theater verlassen, ahnen nicht, welche Tragödie sich jetzt hinter den Kulissen abspielt. Maria Drsta, vor Erschöpfung am ganzen Leibe stützend, bekommt Schweißströmpfe, zerfällt in einem Todtschweißanfall den Spiegel ihrer Garderobe und ruft wie wild durch die Räume. Nur unter größten Schwierigkeiten gelingt es einer Wärterin und einem Arzt, die trante Frau, die fortgesetzt um Morphium bettelt, durch eine Einspritzung zu beruhigen. Eine halbe Stunde später fährt man sie im Auto ins Sanatorium, von der Stätte ihres Triumphes in ein Krankenzimmer.

Eine andere Szene. In einem sehr eleganten Hotel des Berliner Bestens liegt Maria Drsta mit Verwandten und Kollegen zusammen. Sie ist froher Bäume den Theater verlassen, ahnen nicht, welche Tragödie sich jetzt hinter den Kulissen abspielt. Maria Drsta, vor Erschöpfung am ganzen Leibe stützend, bekommt Schweißströmpfe, zerfällt in einem Todtschweißanfall den Spiegel ihrer Garderobe und ruft wie wild durch die Räume. Nur unter größten Schwierigkeiten gelingt es einer Wärterin und einem Arzt, die trante Frau, die fortgesetzt um Morphium bettelt, durch eine Einspritzung zu beruhigen. Eine halbe Stunde später fährt man sie im Auto ins Sanatorium, von der Stätte ihres Triumphes in ein Krankenzimmer.

Am Eisenbahndamm der Strecke Frankfurt—Wetzlar findet ein Bahnarbeiter eine noch ziemlich junge Frau, die sich in einem erstarbungsgefährlichen Zustand befindet. Ihr Gesicht ist totenbleich und von Krampfbunden entsetzt, die Kleidung beschmutzt und verhaspelt; die Unglückliche vermag aus keine Frage des Arbeiters eine klare Antwort zu geben. Immer wieder stammelt sie nur, daß sie unendlich müde sei. Der Mann, der nicht weiß, was er mit dem armen Geschöpf anfangen soll, alarmiert einen Landgendarmen; sie bringen die Frau gemeinsam ins Krankenhaus. Hier ergeben langwierige Ermittlungen, daß die Zusammengebrochene niemand anders ist, als Maria Drsta, die wieder einmal aus einem Sanatorium, in das man die Morphiumsuchtige gesteckt hatte, entwichen war und nun hungernd und halb im Dämmersinn auf den Straßen umherirrte...

Sicherlich war Maria Drsta, die jetzt erst 34 Jahre alt ist, eine der schauderndsten und ergreifendsten Darstellerinnen der deutschen Schaubühne. Es ist von dieser Tragödie, daß die künstlerisch hochbegabte Frau, die auch eine der menschlich sympathischsten und interesselosesten Erscheinungen des deutschen Künstlerlebens gewesen ist, so enden mußte. Ihre Leistung ist unjünglich anerkennungswürdig, wenn man bedenkt, daß die Künstlerin, die auf der Bühne ein so reizvolles Deutsch sprach, eigentlich aus Ausland kommt und die deutsche Sprache erst im Wiener Hause ihres Diensts erlernte. In Wien war es auch, wo sie den Entschluß fasste, zur Bühne zu gehen, der ihre Lebenszeit schon seit frühesten Augen geistert hatte. Die ungemein erfolgreiche Laufbahn führte u. a. nach Wien, Prag, Hamburg und vor allem nach Berlin. Früher war nur ihr Spiel erlösend, jetzt ist es auch ihr Schicksal.

Das Hochwasser in Süddeutschland.

Badeanstalt auf dem Rhein losgerissen.

Karlsruhe, 17. Mai. (Tel.) Die bei Maxau im offenen Rhein auf Pontons veranlagte Rhein-Badeanstalt, die etwa 100 Meter langes Holzgebäude ist, von dem lebenden Hochwasser abgetrieben worden, da die Unterleiter brachen. In der Anstalt befanden sich sechs Personen, darunter der Besitzer und der ständige Wärter. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks wurden zwei Dampfboote der Wasser- und Straßenbauverwaltung Karlsruhe der abgetriebenen Badeanstalt nachgeholfen. Die treibende Badeanstalt ist etwa fünf Kilometer rheinwärts am Ufer zwischen zwei Inseln, ohne daß das Holzgebäude irgendwelche Beschädigungen erlitten hat. Die sechs Personen, die sich in der Badeanstalt befanden, sind noch auf. Die Badeanstalt wird am Samstag an ihren Unterplatz zurückgeschleppt werden.

Riesenbrand in Bergen.

Oslo, 16. Mai. (Tel.) Eine große Feuersbrunst hat gestern die norwegische Hafenstadt Bergen heimgesucht. Der Brand konnte gegen 20 Uhr aus den Stadtteil Nordnes begrenzt werden, da glücklicherweise der Wind aus Süden kam. Die großen Bauten, wie das Theater, sind der Vernichtung entgangen. 50-60 Gebäude, hauptsächlich ein- und zweistöckige Häuser, sind niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden wird vorläufig auf 5 Millionen Kronen geschätzt.

1000 Obdastöße.

Das Großfeuer, das am Freitag in der alten Hofstadt Bergen wütete, gehört zu den größten Bränden, die Stabkirchen seit Jahrzehnten heimgesucht haben. Die abgebrannten Straßenzweier am Hafen betreiben aus etwa 75 niedrigen Holzhäusern. Außerdem sind jedoch 100 Häuser durch Wasser beschädigt worden. Über 200 Familien, d. h. etwa 1000 Menschen, sind obdachlos. Obwohl das Feuer auf seinen Höhepunkt gekommen ist, hat sich die Ursache in der Stadt noch nicht festgestellt, da die Främmen immer wieder aus dem Brandherd herausfliegen. Mehrere Schiffe im Hafen sind verbrannt, die die Ladung geborgen werden konnte. Wie durch ein Wunder sind keine Menschenleben verloren gegangen. Ebenfalls sind bisher keine Vermisstenanzeigen eingegangen. Die ganze Stadt stellt sich zu den Hilfsarbeiten zur Verfügung. Zeitweilig wurde durch den großen Andrang von Hilfsbereiten die Arbeit der Feuerwehrgemeinschaft.

Elf Calmette-Dysfer in Lübeck.

Die Zahl der in Lübeck verstorbenen Säuglinge, die mit den antituberculösen Calmette-Bozillen behandelt worden sind, hat sich auf elf erhöht, die Zahl der erkrankten Säuglinge, von denen ein Teil immer noch in Lebensgefahr schwimmt, auf 28.

Das Bacterium in Paris veröffentlicht in „Matin“ eine Erklärung, die für die Ursache der Lübecker Kalituberkulose zwei Möglichkeiten nennt. Es heißt: Der „Entweber handelt es sich nicht um Tuberkulose, sondern um eine epidemische Krankheit unbekannter Natur und unbekannter Ursprung. In diesem Falle bestehen zwischen dem Lübecker Unglück und der angewandten Calmette-Methode keinerlei Beziehungen. Sollte es sich aber doch um Tuberkulose handeln, so müßte das ungefähre BCG-Mittel mit Tuberkulobazillen verunreinigt worden sein. Anlaß zu dieser Vermutung kann ein rein technischer Irrtum in der Behandlung der Kulturen sein oder eine verderbliche Verunreinigung. Vom Bacterium in Paris direkt kamen keinerlei Anzeichen mit Antiphoth zum Bestand, weil sie die Probe nicht verlassen haben würden. Die an das Lübecker Laboratorium abgegangene BCG-Kultur stammt vom September 1929.“

Am Düsseldorf war beschuppt worden, daß der bekannte

Kinderklinikler Geismat Schloßmann unter den von ihm behandelten Säuglingen das Calmette'sche Verfahren anwende. Dazu erklärt für den abwesenden Geismat Schloßmann Professor C. F. Stein, daß das Calmette-Verfahren mehrere Jahre lang in Düsseldorf an Tieren erprobt worden wäre; die Tiererlönde sollen gezeigt haben, daß in der vorliegenden Zusammenfassung das Calmette-Serum für Menschen niemals verwandt werden könne. Selbstverständlich seien auf Grund dieses Ergebnisses in Düsseldorf keine Calmette-Veruche an Menschen gemacht worden.

Fridtjof Nansen auf dem Totenbett.



Die Bestattung des großen Nordpolfahrers und Helfers der Menschheit findet heute am Norwegens Nationalfeiertag, am 17. Mai, statt.

Rästel um den Tod der Drsta. Auf Antrag der Wiener Staatsanwaltschaft ist die Leiche der Schauspielerin Maria Drsta beschlagnahmt worden; sie soll im gerichtlichen Autopsie und in obduziert werden. Ferner sind pathologische Erhebungen angefertigt worden, durch die genau festgestellt werden soll, wie die Künstlerin sich das zum Selbstmord ausreichende Quantum Baronal beschaffen konnte. Frau Drsta waren von einem befreundeten Arzt zunächst fünf Gramm Baronal verschrieben worden. Nachdem Frau Drsta sich diese fünf Gramm verschafft hatte, machte sie den Diefersungstempel der Apotheke unglücklich. Ein zweiter Apotheker lieferte abermals fünf Gramm Baronal, ohne daß er die Rezeptprüfung bemerkt haben will.

Autofeststroppe bei Berlin. Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Ams, der bekannten Berliner Autostrombahn, eine furchtbare Katastrophe. Ein großer Cabriolet-Wagen geriet beim Überholmanöver eines anderen Autos ins Schleudern und machte einen verheerenden Sturzflug. Dem Chauffeur wurde durch die geringschätzigen Menschheitsliebe die Leiche zerhackt, er verstarb nach wenigen Minuten. Der Mitfahrer kam mit Hautabrisuren davon. Nach den Angaben des Mitfahrers hatte der Wagen, als er ins Schleudern geriet, eine Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometern.

Das Dresdener Hygiene-Museum.

Die geistige Eröffnungsfeier.



Das neue Hygiene-Museum.

Dresden, 16. Mai. (Eig. Draht.) In Dresden wurde am Freitag das Deutsche Hygiene-Museum eröffnet. An feierlicher Begrüßungsfeier führte der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Bühler u. a. aus, daß die Leitung des Museums die Absicht habe, einen internationalen Gesundheitsdienst des Deutschen Hygiene-Museums einzurichten, der seine Zentrale im Museum habe und der sämtliche Vertretungen in allen Kulturstaaten besitze. Reichsminister Dr. Wirth überbrachte die Wünsche der Reichsregierung.

Reichstagspräsident Lobe führte u. a. aus: Die moderne Gesundheitspflege habe sich längst der Gesundheitspflege angenommen. Das Beweise der Schutz der vorerwähnten Mütter, die Säuglingspflege, die Ernährung der Säuglinge, von den allgemeinen Vorschriften über den Gesundheitszustand ganz abgesehen. Alles das aber täme nur wirksam werden, wenn der einzelne Mensch den Bau seines Körpers, die ihm drohende Gefahr und die Abwehrmöglichkeiten kenne. Davon solle das Museum mitteilen. Erfreulicherweise ist es gelungen, in den letzten 20 Jahren die Säuglingssterblichkeit um circa 50 Prozent herabzumindern. Trotzdem müßte mit dem geistlichen Schutz und der Belehrung noch viel mehr getan werden, denn die Unfalltötter feige unaufrichtig. Auch seien die Todesfälle bei den außerordentlichen Kindern immer noch doppelt so hoch wie bei den gesunden. Die Tuberkuloseerkrankungen und die Zunahme der Geschlechtskrankheiten, aber auch ein Gang durch die Wohnviertel des Proletariats, wo die Volkskrankheiten so häufig seien, verpflichteten den bessergerateten Teil des Volkes, dem andern, hilfsbedürftigen Teil zu helfen. Das Ziel müßte bleiben, eine gesunde Generation zu schaffen. Daß es dem Museum gelingen möge, dieses Ziel zu erreichen, sei der Glückwunsch der deutschen Volksgenossen.

Es sprachen dann noch der sozialdemokratische Präsident des sächsischen Landtages Wedekel und der sozialdemokratische Vorsteher der Dresdener Stadtordnungsversammlung Böhmisch.

Letzte Nachrichten

(Eigene Fund- und Drahtberichte.)

Politische Verwirrung.

Berlin, 17. Mai. (Eig.) In der vorigen Nacht kam es zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in der Raugardstraße. Hierbei erlief ein gewisser Erich Schumann aus der Raugardstraße 10 derart schwere Verletzungen, daß er heute früh im Krankenhaus Friedrichshagen verstarb. Weiterhin wurde getötet der Arbeiter Seligowski. In der Hauptstraße, Ecke Sternstraße, in Berlin-Schöneberg kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß. Hierbei wurde der 36 Jahre alte Arbeiter Walter Heimbürger von einem Unbekannten durch einen Schußtiefen erschossen. Es wurden mutmaßliche Täter festgenommen. Die Parteizugehörigkeit ließ sich bisher noch nicht feststellen.

Grubenunglück.

Kattowitz, 17. Mai. (Tel.) Auf dem Richtigshofen-Schacht ereignete sich ein Pfeilerbruch, wobei vier Bergleute verschüttet wurden. Zwei von ihnen sind vom Gestein erschlagen worden. Die beiden anderen Verschütteten wurden mit leichten Verletzungen geborgen.

Die Perion des Rattiborer Mörders festgesetzt.

Rattibor, 17. Mai. (Tel.) Ueber die Perion des Rattiborer Mörders ist endlich volle Klarheit geschaffen worden. Am Freitag wurde ein Bräuner Kriminalpolizist in Rattibor, der in Leipzig als Baueser den Hochschüler Kaufmännischer, der am 14. März 1920 aus der Arrenanstalt Sternberg entwichen war, einwandfrei festgestellt konnte. Es ist somit ausgeschlossen, daß Baueser als der Rattiborer-Mörder von Düsseldorf in Frage kommt. Während seiner Beobachtungzeit in der Anstalt trug Baueser genau dieselbe kumpfmäßige Betragen zur Schau, wie während seiner Beobachtungzeit in Rattibor. Letzte Nacht jedoch zu sein, daß Baueser gefestigt ist.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

Eberfeld, 17. Mai. (Tel.) In einer Straßenkreuzung am Aufgang der Stadt Eberfeld ereignete sich am Freitag ein schweres Verkehrsunfall. Ein von Werdorf kommendes Auto, in dem drei Personen saßen, fuhr in voller Fahrt gegen eine gleichfalls bergab fahrende Straßenbahn. Der Straßenbahnfahrer und das Auto wurden eingedrückt. Der Straßenbahnfahrer, eine ältere Dame und ein Kind wurden schwer verletzt. Die Mutter des verunglückten Kindes wurde getötet.

Der Kampf gegen Maffiolin.

Bern, 17. Mai. (Eig.) Während des Besuchs Maffiolinis in Cattana wurden 800 Personen, meist Mitglieder der geheimen antifaschistischen Vereinigung „Gerechtigkeit und Freiheit“ verhaftet. Durch Kreuzerboote konnte man einwandfrei feststellen, daß die meisten dieser Personen, die Tausende von antifaschistischen Flugblättern herstellten.

Ein Wohnsinger erstickt seine Familie.

Sofia, 17. Mai. (Tel.) Eine entsetzliche Familienkatastrophe hat sich in dem südbulgarischen Dorf Bega abgespielt, wo ein Bauer in einem plötzlichen Anfall von Wut seine Gattin und vier Kinder zwischen drei und sechs Jahren durch Weisigkeits tötete. Der wahnsinnige Mörder entloh dann und konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Wir bringen das Neue

ZU SO billigen Preisen:

Mäntel und Kleider

für den guten Geschmack!

**Riesen-Eingänge in letzter Woche
feinster Neuheiten!**

Aus Tausenden können Sie wählen!

Glockenmäntel aus Georgette mit Pelzbesatz . . . 75.00 bis	35⁵⁰	Das jugendliche Sommerkleid in neuesten Mustern 9.75 bis	3⁹⁰
Glockenmäntel aus Fleur de laine 75.00 bis	24⁰⁰	Das Sport- und Tennis-Kleid in weiß und farbig 14.75 bis	3⁹⁰
Mäntel schneiderartig hochelegante, geschweifte Form in allen neuen Stoffen 75.00 bis	25⁰⁰	Das Charmeuse-Kleid moderne Glockenformen in neuesten Farben 19.75 bis	9⁷⁵
Sportmäntel wasserdichte Stoffe 49.00 bis	8⁷⁵	Das jugendliche reinwoll. Musselinkleid in sparten Mustern 19.75 bis	9⁷⁵
Kammgarnart. Mäntel in eleganten Fassons, mit und ohne Gürtel ganz auf Fütter 49.00 bis	9⁵⁰	Das reinwollene Musselin-Frauenkleid mit langem Arm auch für stärkste Figuren 29.75 bis	12⁷⁵
Eleg. Frauenmäntel ganz gefüttert, mit und ohne Glocks, extra weit und lang 80.00 bis	28⁰⁰	Das moderne Toile-Kleid in hübschen Streifen 29.50 bis	12⁷⁵
Ca. 200 hellmoderfarbige Kammgarn-Mäntel		Das elegante Kleid für den Sommer, mit Jacke 49.50 bis	29⁵⁰
reine Wolle, sämtlich zum Aussuchen 35.00 und		Das bedruckte Japon-Kleid reine Seide, in neuesten, sommerlichen Mustern 29.50 bis	17⁵⁰
Jaeken-Kleider in tadelloser Verarbeitung, neue Smoking- Formen 89.00 bis		Unsere Modell - Abteilung bringt eine Auslese eleg. Hochsommer- Modelle in Crepe Georgette, Crepe de Chine, in beliebigen großen Blumenmustern, zum Teil auch mit dazu passenden Jacken, 85.00 bis	
Kinder-Mäntel Jeder Art, in Riesenauswahl 20.00 bis		Kinder-Kleider aus Riesensmengen können Sie wählen in den Preislagen 18.75 bis	39⁵⁰ 1⁹⁵
5 Serien Damen-Hüte zum Ausuchen . . . 6.50 5.50 4.50 3.50		Wir bringen Kinder-Kleider aus praktischen Wasdstoffen, Woll-Musseline, Dirndl-Stoffen, reinseid. gebüstem Foulards	



Reichenbach

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 17. Mai.

Gedenktage.

17. Mai.

1749 *Edward Jenner, Entdecker der Schutzpockenimpfung. — 1926 März wird Reichstangler. — 1927 Republikflucht um zwei Jahre verlängert. — 1928 *Sozialist F. Brühne-Franfurt a. M. — 1928 Stütze Wobzuammenhöfe in Hamburg (2. Tot).

18. Mai.

1899 Erste Friedenskonferenz in Haag. — 1903 Gründung der 3. D. Konsumvereine. — 1904 Internationales Abkommen zur Bestätigung des Mordbegriffes. — 1909 *Christlicher Barth. v. Carneri. — 1910 *Mater Franz Starbina. — 1929 *Sozialist Marius Ernst, München („Süddeutsch. Postillon“).

Ein Nachspiel zum Behrendt-Prozess.

Der Einlassungsprozess wegen Meineids auf der Anklagebank.

Vor einigen Monaten, am 28. Januar dieses Jahres, berichteten wir über eine Verhandlung des Hofgerichts in Wernigerode über den Einlassungsprozess gegen den früheren Geschäftsführer des Postvereinsvereins Gustav Behrendt aus Wernigerode, der wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Nach der Urteilsverkündung wurde er sofort in Haft genommen. Diesen furchtbaren Schlag hat der Mann nicht ertragen können, zwei Tage später hat er sich im Gerichtsgangselbst erhängt. Wir richteten damals gegen Staatsanwalt und Gericht einen scharfen Angriff, denn wir fanden und sehen noch heute auf dem Standpunkt, daß es sich hier um ein Fehlurteil handelt. Als Hauptbelastungszeuge war in dem Prozess ein oft vorbestrafter Mensch, der Zeuge Eilers, aufgetreten. Das direkte Gewicht von dessen Aussagen bestanden ein Strafgeschädigter, der Zeuge Scheerle. Dessen Aussage wurde schon damals von Staatsanwalt und Gericht als nicht glaubwürdig eingestuft, trotzdem es sich hier um einen völlig unbescholtenen Menschen handelt.

Daß dem Behrendt-Prozess noch ein Meineidsprozess folgen würde, war demnach vorauszuversagen. Wer aber annahm, daß der Belastungszeuge, der inzwischen schon wieder wegen Diebstahls verhaftet ist, auf die Anklagebank kommen würde, hat sich getäuscht. Neben dem Zeugen Scheerle hat man zum Opfer ausersehen, der sich nun in einer zweifelhafte Verhandlung vor dem Halberstädter Schöffengericht wegen Meineids verurteilt worden muß. Der Angeklagte hat infolge eines Schusses aus einem Flintezeug eine Verletzung der Wirbelsäule davongetragen und muß daher der ganzen Verhandlung auf einer Trage liegend folgen.

Es wurden nun nochmals die ganzen Vorfälle, die zum Behrendt-Prozess führten, durchgenommen. Zwischen Behrendt und dem Tischlermeister Vogt, der ein Konfektunternehmen, den „Deutschen Herold“ leitete, schwelte seit langem ein erbitterter Kampf, der zu zahlreichen Prozessen führte. So kam es auch im Jahre 1928 zu einer Bestrafungsangelegenheit. Vogt hatte nämlich einen Spiegel, der sich Detektiv nennt, in das Büro des Behrendt geschickt, wo er ihn auszuheben sollte. Dieser Detektiv behauptete nun, Behrendt hätte beleidigende Äußerungen über Vogt getan. Vogt ließ sich diese Spiegelarbeit 500 Mark kosten, die später der „Herold“ erstellte.

Behrendt bestritt diese beleidigenden Äußerungen und benannte Eilers als Zeugen, der, als der Detektiv bei ihm war, in seinem Büro gearbeitet habe und bezeugen könne, daß er keinerlei beleidigende Äußerungen getan habe. Später zog er aber die Berufung des Eilers als Zeugen zurück, weil er wegen seines Vorlesens ungläubwürdig sei. Eilers erklärte nun Ansprüche gegen Behrendt, weil er ihn zu einer fälschlichen eidlichen Aussage und zur Abgabe einer fälschlichen eidstaatlichen Versicherung hätte verleiten wollen. An dem Verfahren wurde nun Scheerle, zunächst in der Vorunterladung, am 5. November 1929, vor dem Amtsgericht Wernigerode, eidlich vernommen.

In dieser Vernehmung behauptete Scheerle, der heutige Angeklagte, er sei bei der Unterredung zwischen Behrendt und Eilers am 16. Mai 1928 zugegen gewesen. Behrendt habe den Eilers in seiner Weise beeinflusst, sondern Eilers habe freiwillig erklärt, daß er bezeugen könne, daß Behrendt keine Beleidigungen gebraucht habe. Die Behauptungen habe Eilers in einer eidstaatlichen Versicherung niedergeschrieben. Dann wurde Scheerle wieder in der Schöffengerichtsverhandlung am 23. Januar vernommen. Hier sagte er wieder, daß er am 16. Mai während der Unterredung zugegen gewesen sei. Die Aussage soll nun in mehreren Punkten falsch sein.

Der deutsche Landkreistag in München.

München, 15. Mai. (Eig. Drahtber.)

Am Donnerstag war München der Schauplatz einer bedeutsamen kommunalpolitischen Kundgebung. Der Deutsche Landkreistag, die Spitzenorganisation der deutschen Kreisverwaltungen hatte sich mit weit über 1000 Delegierten unter dem Vorsitz des Landrats Dr. von Ullrich in München zu seiner diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung eingefunden, um vor aller Öffentlichkeit Zeugnis abzulegen von der Selbstverwaltungsreform und dem Selbstverwaltungsstellen der deutschen Kommunalverbände.

Die Bedeutung der Tagung fand ihren besten Ausdruck in der Begrüßungsvorrede des preussischen Innenministers Brauns, der als das Charakteristische der Zusammenkunft betonte, daß sie die erste große gemeinschaftliche Tagung des Deutschen und des Preussischen Landkreistages darstelle. „Sie bedeutet mehr — so führte Brauns aus — weit mehr, als ein bloß äußerlich zu wertender Werttag aus der Fülle der Erscheinungen, die uns Spitzenorganisationen der einen oder anderen Art bieten. Die Aufgabe, daß es zu einem organisatorischen Zusammenfluß der deutschen Landkreise gekommen ist, ist in mehr als einer Richtung von einer hoheitlichen grundsätzlichen Bedeutung; von großer Bedeutung ist vor allem die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung in Deutschland. Die Entschiedenheit der kommunalen Selbstverwaltungen ist charakteristisch für die Selbstverwaltung überhaupt. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Eine Entmündigung, die so notwendig, so folgerichtig gewesen ist, wie die der Landkreise, läßt sich nicht aufhalten und es gerecht mit zu einer wirtschaftlichen Begünstigung und Befriedigung, wenn ich heute erklären kann, daß die preussische Staatsregierung im entscheidenden Augenblick ihre Kraft und Bedeutung richtig erkannt und sie tatkräftig gefördert hat.“

Ein freudiges Befremnis zum Staat legte der geschäftsführende Präsident Dr. von Stempel ab. Unter allgemeiner Zustimmung betonte er, daß die Landkreise den Staat befehlen, weil sie ein Teil dieses Staates sind. Das Vermitteln der Bundesräte, die beiden 2. Vorstände zu dem Thema „Grenzen der Selbstverwaltung“, in das sich der bayerische Universitätsprofessor und ehemalige kommunalpolitische Referent im bayerischen Innenministerium Dr. Raforet und der preussische Landrat Dr. Schöne-Stettin teilten.

Dr. Raforet behandelte die Frage im wissenschaftlichen Sinne unter deutlicher Betonung des föderalistisch bayerischen Standpunktes. Nach seiner Meinung kann man zwar von einer Krise der Selbst-

verwaltung im politischen Sinne, dagegen keineswegs von einer solchen im rechtlichen Sinne sprechen. Schöff lehrte er jeden Versuch einer reichsgesetzlichen Regelung der Kommunalrechte ab. Die Gemeinden und Gemeindeverbände seien Einrichtungen der Länder und müßten dies bleiben. Freilich werde wohl dem Beispiel der anderen großen deutschen Länder folgen müssen, sich ein neues Gemeindegesetz zu schaffen. Die Kräfteverteilung zwischen Staat und Selbstverwaltung ist nach der rechtlichen Seite in den föderalistischen Ländern so gut gebaut, daß sie jeder fadenscheinigen Beurteilung standhalten könne.

Landrat Dr. Schöne zog die Grenzen der Selbstverwaltung nach zwei Seiten, zur Wirtschaft und zur Staatsverwaltung hin. Zur Wirtschaft werden sie vom Standpunkt der Landkreise in dem Sinne gezogen, daß die Verwaltungstätigkeit sich in dem zu erschöpfen hat, was zu unternehmen im Interesse der öffentlichen Ordnung und Fürsorge unbedingt nötig ist und was der Privatwirtschaft deshalb nicht überlassen werden kann, weil keine Gewähr besteht, daß es wirklich getan oder nicht freiwillig und unfreiwillig dem Begriff der eigenen und der übertragenen Wirkungskreise gekennzeichnet, der zwar noch keine rechtliche Klärung bedeutet, aber unbedingt muß der Standpunkt verteidigt werden, daß Selbstverwaltung abgeleitete Staatsverwaltung ist. Der Redner erläuterte zum Schluß noch kurz jene Grenzen, die der Selbstverwaltungstätigkeit durch die Staatsaufsicht gezogen ist. Er unterstrich den Satz, daß Selbstverwaltung nicht Selbstzweck sei und anerkannte das Recht des Staates, außerordentlich mit Mitteln einzugreifen, die bis zur Vereinerlichung der Selbstverwaltung selbst gehen. Gleichwohl müßte die gesetzliche Gewähr geschaffen sein, daß die Handhabung der Staatsaufsicht nicht zur Verminderung der grundsätzlichen Freiheitlich gedachten Selbstverwaltung führt, die ihre besten Kräfte nur entfallen könne, wenn ihre Verantwortungsbedeutung nicht durch Verordnungen beeinträchtigt werde.

Der öffentliche Teil der Veranstaltung war mit den Vorträgen abgeschlossen.

Die Beratung des Geschäftsberichts führte zu einer interessanten Diskussion über die Grenzen der Selbstverwaltung, in der, wenn auch mit Abstrichen, der Wille zum Ausdruck kam, die Pflichten und Grenzen der Selbstverwaltung gegenüber allen Faktoren in Politik und Wirtschaft zu finden. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt. Die Vorstandswahl führte zur Wiederwahl des Vorsitzenden, Landrat Dr. v. Ullrich, und des zweiten Vorsitzenden, Landrat Schlemminger.

Zunächst soll er sich bei Angabe seiner Personalien fälschlich als „Architekt“ bezeichnet haben. Er sagt aber, daß er sich zu Recht als „Architekt“ bezeichnet hätte. Ferner soll er gesagt haben, als der Vorsitzende des Schöffengerichts ihn fragte, wieviel er sich so genau an den 16. Mai entsinne, weil er am 15. Mai Geburtstag habe. In Wahrheit hat er am 15. November Geburtstag. Das bestritt der Angeklagte. Es handelt sich um ein Mißverständnis. Er habe vielmehr am dem Geburtstag seines Sohnes am 14. Oktober gesprochen, wo er Eilers kennen gelernt habe. Das Gerichtsprotokoll hatte ursprünglich diese Äußerung aus nicht einsehlichen, erst der Vorsitzende hat es später bei der Durchsicht noch eingestrichelt.

Dann hatte Scheerle verneint, daß er mit Behrendt befreundet sei. Auch das soll falsch sein. Man hat nämlich festgestellt, daß beide sich duzten und daß Scheerle oft im Büro des Behrendt gewesen sei. Scheerle gibt das zu, bestritt aber trotzdem, ein Freund Behrendts gewesen zu sein. Er habe nur viel gefächelt mit ihm zu tun gehabt. Er habe das auch damals erklären wollen, aber man habe ihm dazu keine Gelegenheit gegeben.

Schließlich soll noch falsch sein, daß Scheerle gesehen habe, daß Eilers öfter gegen Eignung bei Behrendt gearbeitet habe, daß Eilers sich Weid gesehen habe, daß er am 16. Mai bei der Unterredung zwischen Behrendt und Eilers zugegen gewesen sei usw. Der Angeklagte blieb jedoch bei allen Punkten dabei, daß das, was er gesagt habe, der Wahrheit entsprache.

In der Beweisaufnahme wurden zunächst die beiden Richter des Schöffengerichts, Direktor Wanne und Amtsgerichtsrat Dohmen, als Zeugen vernommen. Sie befanden, daß Scheerle gesagt habe, er von dem Geburtstag seines Sohnes am 15. Mai entsinne, weil am 15. Mai Geburtstag gewesen sei.

Rechtsanwalt Vogt kann sich an eine solche Äußerung dagegen nicht entsinnen. Er hatte vielmehr mit Recht den Eindruck, daß der Vorsitzende den damaligen Zeugen Scheerle von vornherein als

unglaubwürdig betrachtete und ihn behandelte, weil man einen Zeugen nicht behandeln darf.

Nachdem am ersten Verhandlungstage eine Reihe Zeugen vernommen waren und der Angeklagte erklärte, nicht mehr folgen zu können, was vom Gerichtsrat Dr. Andres nicht mit Scheerle wiederlegt werden konnte, wurde die Verhandlung am Samstag früh verlagert.

* Ein ungeschießlicher Erlaß zur Kräfteunterstützung. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland hat angeordnet, die Arbeitslosen im Alter von 21 bis 30 Jahren, die nicht überwiegend Erntearbeiter von Familien sind, vom Bezug der Kräfteunterstützung auszuscheiden. Dagegen muß schriftlicher Protest erhoben werden. Ausgenommen in einem Augenblick, wo die Erweiterung der Kräfteunterstützung ganz allgemein als dringende Notwendigkeit aus dem Vorstand der Reichsanhalt anerkannt wird, will man in Mitteldeutschland dazu übergehen, große Gruppen von Arbeitslosen rüchichtslos vom Bezug der Kräfteunterstützung auszuschließen. Der Erlaß des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland ist mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht zu vereinbaren, da er eine besondere Form der Bedürftigkeitsprüfung festlegt, die über die gesetzliche Regelung der Bedürftigkeitsprüfung weit hinausgeht. Es ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister eine Aufhebung des Erlasses anordnen wird.

* Patentkasson zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin 30 13, Große Frankfurter-Straße 59. V. Sievers u. Co. Wernigerode, Satz, Bran für Lagerplätze, Erteilungs-Patent — Firma V. H. Michaelis, Weidende, Unterleubingstraße, Gebrauchsmodell. — Bernhard Poll, Bad Harzburg, Musikinstrument. Gebrauchsmodell. — Bernhard Poll, Bad Harzburg, Spielzeughülle. Gebrauchsmodell.

DAS STÄDTISCHE
SOMMERBAD

IST ERÖFFNET!

UNSERE SPEZIALABTEILUNG
BADEARTIKEL

IST ERÖFFNET!

Alle Bade-Artikel nur von ERBSTEIN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN UND DER NIEDRIGEN PREISE

der Inbe-
gerodeu.
bürtlich ein
reiben sich
s Theater-
gänglich
an vielen
all. Beide
in feln.
nmenfiche
hterten auf
omobit gu-
ne errißen
s verbeult
d einigen
im 20 Uhr
ng fohren-
drillen und
Der Rad-
em Führer

Für die vielen Beweise anerkennender Anteilnahme an dem Hin-
scheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Halberstadt, den 17. Mai 1930.

Ww. Auguste Siebel geb. Eifenhuth
Familie Wilhelm Siebel, Schierke
Familie Arthur Puhmann, Sebnitzstraße 3

Statt besonderer Meldung.

Allen lieben Verwandten und Bekannten
die tieftraurige Nachricht, daß heute morgen
2 Uhr nach schwerer Krankheit, infolge im
6. Lebensjahr liegende heftige Leberleiden
sanft entschlafen ist.
Sie war der Sommerfräule unserer alten Tage.
Ihr Tod nimmt uns alle Freude.

Urjel

Halberstadt, den 17. Mai 1930.
Erster Nr. 7.

Im Namen der Hinterbliebenen

Carl Müller und Frau
als Groß- und Pflegeeltern.

Das städtische Sommerbad

eröffnet die diesjährige Badesaison am
Samstag, den 18. d. Mts., vorm. 7 Uhr
Sonnabtags von 7 Uhr bis 21 Uhr durchgehend. Tages-
kartenpreise Erwachsene 30 Pfg., Kinder 16 Pfg.
Der Magistrat.

Nachdem die bis zum 30. September 1929 verfallenen
und verfallenen Forderungen an B. und L. d. Mts. öffentlich
versteigert sind, werden die Forderungen aufgeführt, die aus
dem Verkauf der Forderungen verbleibenden Ueberbeträge
gegen Rückgabe des Pfandbuchs spätestens bis zum
28. Juni 1930 beim Stadtkassen Pfandbüchlein, Am Markt 7,
abzugeben.

Halberstadt, den 17. Mai 1930.

Der Magistrat.

Die Forderungen zur Weiterführung des Un-
besoldeten der Kassiererin sollen öffentlich vergeben werden.
Versteigerung, mit entsprechender Aufsicht versehenen An-
gebote sind bis
Mittwoch, den 21. d. Mts., 12 Uhr
dem Stadtkassen, Zimmer Nr. 3, einzureichen, wofür
vorher die Bedingungen mitzulesen sind, und gegen
Erhaltung der Anzahlung entnommen werden können.
Der Stadtkassen.

Kirchliche Nachrichten.

Reformierte Gemeinde.

Morgens Sonntag, 9.30 Uhr, Festgottesdienst, Jubiläum
von Hofprediger David, 20.15 Uhr, Familienabend in der
Gemeinde, 1. Vortrag von Hofprediger David, 2. Vortrag
von der Synagoge, 8.15 Uhr, Singkreis, Spielplatz,
3. Vortrag über Zustand von Herrn Dops.

Bin verreist

Vertretung die Herren
Sanitätsrat Dr. Nagel
Sanitätsrat Dr. Schmidt
Dr. Schwarz
Sanitätsrat Dr. Bentzen

O. PAMPEL, DENTIST R. V. O.

BREITENWEG 32 / FERNSPR. 1344
Ehem. Assistent beim Hofzahnarzt Dr. Camusso, Turin.
Dr. Solari, Bologna, Dr. Markus-Benigini, Genua.

Die Zahnpraxis größter Leistungsfähigkeit.

bisher von keiner Seite überboten.

Verein für Volksbildung e. V.

Einladung zur
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Wahlen,
Arbeitsplan der kommenden Vortragszeit, Verschiedenes.
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Er-
scheinen.
Der Vorstand.

Museums-Verein Halberstadt.

Einladung zur
Haupt-Versammlung
am Montag, den 19. Mai 1930, 10 Uhr
im städtischen Museum.
1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Vorstandswahl,
3. Verschiedenes.
Halberstadt, den 16. Mai 1930. Der Vorstand.

Möbel-Transport

Wohnungstausch

und nach allen Orten des
deutschen Reiches vermittelt
Louis Neuhaus jr.
Breitenweg 63 Telefon 1747

Reit- und Fahrturnier Halberstadt
veranstaltet vom Reiter-Verein Halberstadt u. Umgeg. e.B.
und der 1. (Preuß.) Abt. 4. Artillerie-Regiments
am Sonntag, den 31. Mai, 10 Uhr, Wettrennen „Reit-Rennen“
und Sonntag, den 1. Juni, 10 Uhr, Wettrennen „Fahr-Rennen“
Beginn 7-11.45 Uhr, nachmittags ab 13 Uhr.
Geldpreise, Jagdpreisen, Dressur, Ginnungs, Material, Fahrpreisen,
soße Schule, Bespannte Reiter, Reitgüter.
Eintrittsgeld 50 Mk., 2.00 Mk., 0.75 Mk.
Militär und Mitglieder (inkl. Reiterpreise Ermäßigung. Sonntag vormittag
0.80 Mk. auf allen Plätzen.
Vorverkauf im Verkehrsraum Nummer und Krüger & Oberbeck.
Um freien Zugang
Militärkonger mit Komptenche des 4. Art.-Regts., Dresden.

Nordseebad Borkum

Kurhaus Kaiserhof und Köhlers Strand-Hotel
die führenden Häuser der Nordsee
Direkt am Meer
Fließ, kaltes und warmes Wasser, Fußbäder, Zentral-
heizung, jeglicher Komfort. Pension von 8.- Mk. an

Bremer Kaffee-Importhaus

mit eigener Großrosterer sucht arbeitsfähigen,
gut eingeführten
Vertreter
Danernd liegendes Einkommen, da nur beste Ware
geliefert wird. Zuschriften unter Nr. 2, 28 an
Werbe-Büro, Bremen, Wallstraße 28.

Meine Säufelweiderei

solche Saferweiderei und Säufelweiderei
ist wieder im vollen Betriebe.
Otto Schreiber,
Brannschweigstraße 8. Telefon 1932.

Wohne jetzt

Holzmarkt 22,

H. Pantau, Schneidermeister.

Die Photos kommen gut heraus

benutzt man stets **Kamm's Photohaus**
- **Hoheweg 48** -
und dort bestellen Sie
die schöne Großkopie

Gaatsbohnen

Gurkenfamen, Grassamen und
familt. anderen Gemüsesamen sowie
Gemüsesamen abzugeben
C. Wehler, S. d. Bleiche.

Torfstreu, Torfmull

Silberkies

empfiehlt billigt
Albrecht Schrader
Hofmeister Nr. 2048 und 2050.

AUGUST BEBEL

„Aus meinem Leben“

Für nur **8.50 Mark** wird diese Ausgabe,
die früher in drei Bänden zu einem weit
höheren Preise lieferbar war, in den
Handel gebracht.

Jetzt werden diese 3 Bände in einem
vornehmen Leinwandvergn.
Um allen Parteigenossen und Gewerkschafts-
kollegen Gelegenheit zur Anschaffung zu
geben, hat sich der Verlag entschlossen, trotz
des obengenannten niedrigen Preises noch einen
Subskriptionspreis von nur 6.50
Mark festzusetzen. **Voraussetzung ist, daß**
das Werk noch vor dem
Erscheinen bestellt wird.

Wir hoffen, daß recht viele Parteigenossen
und Gewerkschaftskollegen von diesem An-
erbieten regen Gebrauch machen und sich
sich sofort in die Vorbestell-Liste einzeichnen.
Sämtliche Bestellungen werden nur ausgeführt
durch die

Buchhandlung

Halberstädter Tageblatt

Neue Malta- und Mieren-Kartoffeln
sowie fasslich
frischen Spargel
Paul Hampel Nachf.
Solmanstr. 4 Tel. 1042

Farben, Lacke,

streichfertige Ölfarben,
Kugener Kreide,
Schablonen, Gips,
Zement, Kitt,
Sichelgrund für
Wasserfarben.
Fritz Bösch
Breitenweg 11/12.

Oschersleben.

Metal-Bettstellen
für Erwachsene und Kinder, **Arnold-Fabrikate**,
beste Deutsche Werkzeuge, empfindlich in großer
Auswahl und günstiger Zahlungsbedingungen.
Hermann Schnöder, Eisenwarenhandlung.
Oschersleben.

Bett-Inlett

nur Garantie-Qualitäten



stets preiswert im

Kaufhaus Central

Oschersleben a. d. Bode

Süglingsfürsorge.

Dienstag, den 20. Mai 1930, nachmittags
3 Uhr:
Beratungsfest
in der Unterbarre.
Ostertag, d. 6., den 17. Mai 1930.
Der Magistrat, Hartmann.

Quedlinburg.

Ver. Elternbeiratswahlen

an der Mittelschule.
1. Die Elternlisten liegen vom 19. Mai bis
3. Juni 1930 zur Einwirkung aus. Meldung
beim Schulinspektor.
2. Die erste Elternversammlung findet
Donnerstag, den 22. Mai, 20 Uhr in der Aula
der Mittelschule statt. Alle Eltern sind herzlich
eingeladen.
Quedlinburg, den 16. Mai 1930.
W. B. S. u. S., Mittelschulrektor.

Nur für Kassenhüter

Möbel- Sonderangebot!

- 1. hochappartees Speisest-
zimmer, 8 Plätze mit Be-
weinanlage,
hat 650 Jgl. 425 Mk.
- 1. sehr geschmackvoll ein-
gebautes Speisestzimmer,
Speisestzimmer, mit reich-
dekorativen Verzierungen,
großen Kamin, 8 Plätze,
hat 650 Jgl. 875 Mk.
- 1. einfarbiges Schlaf-
zimmer, großer Schlaf-
Speisestisch, herrliche
Stetten, zwei Matrassen,
Schlafkissen, 2. Nachtschrank
mit Glanzlack,
hat 675 Jgl. 475 Mk.
- 1. ganz besonders schwer
eichenes Schlafzimmer
mit großen 180 breitem
Speisestisch,
hat 975 Jgl. 775 Mk.

Der größte Schlager

1. hochappartees Schlaf-
zimmer, Schrank 180 Br.,
Goldschleier, Kissen,
vornehmliche Umarmung,
Schlupfpreis, legt 820 Mk.,
ohne Konstruktoren,
Serenissimo, Rücken,
einzelne Möbel
jeht ebenfalls billig.

Möbel-Tengisch

Wille 30 - kein Laden
Freie Lieferung nach allen Orten
Eigene Möbelwerke,
Sommer- und Winter, die
sparen enorm viel Geld,
wahrgeld wird beim
Kaufen vergütet.

Verkaufsstelle von
Lauchsfädder Brunnen
Carl Baudorf Nachf., Drogerie, Hoheweg 6.

Oberförsterei Heseborn

verkauft am Dienstag, den 27. Mai, im „Sundwaid“ in
Dingelbach (Kreisbuchhandlung Halberstadt und Dingelbach)
von 9 Uhr ab, nach Herold und Oberst:
1. Buchen-Schleifholz 1. Kl., 2. Buchen- und
Ahorn-Rollen, 3. Buchen-Schleifholz (Roppelholz)
2.5 m lang, 4. Birken-Schleifholz 5. Buchen- und Ahorn-
Schleifholz, 6. Buchen- und Ahorn-
Schleifholz.
Der Preussische Staatsförsterei.

Thale

Bekanntmachung.

Gemäß § 46 des Wassergesetzes vom 7. April 1913
hat die Stadtgemeinde Thale a. Harz unter Einwirkung
von Zeichnungen und Beschreibungen beantragt, ihr das
Recht zu verleihe, im Bereich der Siedlungs- oder Siedlungs-
a) das zum Betriebe einer Schmelzwerkstatt auf dem
ihm gehörigen Grundstücke - eingetragen im Grund-
buch von Thale a. Harz - Flurstück 11, Flurstück
Nr. 185, 2070/186, 2071/186, 2072/186, 2073/186,
2074/177, 2075/184, 2076/177, 2077/177 - not-
wendige Wasser aus dem Schloßsee oberhalb Thale
aus der im Lagerplan mit A. bezeichneten Stelle
abzuleiten und
b) nach dem Gebrauche der Kanäle H und B des
Siedlungs- oder Siedlungs- der Siedlungs- wieder
empfehlen.

Gemäß Ziffer 28 und 12 der III. Ausführungsanweisung
zum Wassergesetz vom 7. April 1913 wird hiermit bekannt
gemacht, daß etwaige Widersprüche gegen die Verteilung
und etwaige Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung
von Einrichtungen auf Grundbesitzungen beim Landrat
in Quedlinburg schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zur
Vorstellung anzuzeigen sind.

Anträge Dritter auf Veränderung oder Verfallung
des Rechtes zu einer Benutzung des durch den Antrag der
Stadtgemeinde Thale gehaltenen Wasserlaufes, durch welche
die von ihr beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden
würde, sind bei derartigen Anträgen mit dem unter Ziffer
2 bis 6 der III. Ausführungsanweisung zum Wassergesetz
vorgeschriebenen Unterlagen einzureichen.

Die Frist für die Einreichung von Widersprüchen
und die Anmeldung von Anträgen auf Aufhebung des
Rechts liegt mit dem Besenke, daß diejenige, welche innerhalb
dieser Frist keinen Widerspruch einreicht, das Recht
erhebt, ihr Widerspruch zu verlieren, daß nach Ablauf
der Frist gestellte Anträge auf Aufhebung oder Verfallung
in demselben Verfahren nicht berücksichtigt werden,
und daß nach Beginn der Ausschlussfrist kein Widerspruch
an wegen nachteiliger Wirkungen nur noch die im § 82 des
Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht
werden können. Die Frist beginnt mit Ablauf des Tages,
an dem das letzte, die Bekanntmachung enthaltende Blatt
ausgegeben ist.

Zeichnungen und Zeichnungen liegen im Geschäfts-
zimmer des Landrats in Quedlinburg zur Ansicht aus. Die
mündliche Erklärung der rechtlich geltend gemachten
Widersprüche, der Anträge auf Herstellung und Unter-
haltung von Einrichtungen und der Aufhebungsanträge
auf Mittwoch, den 16. Juni 1930, um 10 Uhr im
Zimmer 28 des Kreisamtes in Quedlinburg, a. Harz,
anzubringen. Hierzu werden der Interessenten und diejenige
Widersprüche und Ansprüche erhoben haben, mit der
Eröffnung vorgeladen, daß die Erklärung auch im Falle
des Ausbleibens eines Beteiligten feststeht.
Magdeburg, den 2. Mai 1930.

Wannens des Bezugsausführes.

B. A. IV Nr. 8/29. Der Vorsteher,
In Vertretung, gez. Interpr. J.

Veröffentlichung.

Thale a. H., den 15. Mai 1930.
Die Polizeiverwaltung,
Schröder, 1. Bürgermeister.

Insorieren bringt Gewinn

Wernigerode

Der Badbetrieb in der Badeanstalt im Rieffeld be-
ginnt am Sonntag, den 18. Mai.
Wernigerode, den 16. Mai 1930.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Überholungsarbeiten in der Transformator-
station „Salzbergstraße“ wird die Stromleitung am
Montag, den 18. Mai 1930, in der Zeit von 9-12 Uhr
in folgenden Einzelfristen unterbrochen:
Schulstraße, Bismarck, Organist, Wilhelm-
straße, Schmiedestraße, Kammweg, Deulstraße und
am großen Block.
Eine spätere Einschaltung des elektrischen Stromes be-
halten wir uns vor.
Wernigerode, den 16. Mai 1930.
Städtische Verwaltung.

1. bei Gelegenheit:

1. Speisestzimmer, 8 Plätze,
nicht ganz neu, mit
großem schwerem 2. Mtr.
Dr. Tisch, kompl., legt
um 975 Mk., ohne Einbau-
uhr 775 Mk. eigener.

1. bei Gelegenheit:

1. hochappartees Schlaf-
zimmer, großer Schlaf-
Speisestisch, herrliche
Stetten, zwei Matrassen,
Schlafkissen, 2. Nachtschrank
mit Glanzlack,
hat 675 Jgl. 475 Mk.

Der größte Schlager

1. hochappartees Schlaf-
zimmer, Schrank 180 Br.,
Goldschleier, Kissen,
vornehmliche Umarmung,
Schlupfpreis, legt 820 Mk.,
ohne Konstruktoren,
Serenissimo, Rücken,
einzelne Möbel
jeht ebenfalls billig.

Möbel-Tengisch

Wille 30 - kein Laden
Freie Lieferung nach allen Orten
Eigene Möbelwerke,
Sommer- und Winter, die
sparen enorm viel Geld,
wahrgeld wird beim
Kaufen vergütet.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefürsorge hat wegen Auf-
arbeitung vom 18. Mai bis einschließlich 7. Juni ge-
schlossen. Ausgehender sind jeden Montag und
Donnerstag vormittags 10 Uhr.
Hohenberg, den 16. Mai 1930.
Die Gemeindefürsorge,
Radecke.

Erfrischungsräum

in beste Erinnerung!
Hochachtungsvoll
Helmrich Neubauer.

Gezweigloshaus

Monopol.
Eingang
nur Sägemühlengasse
Sonntag
von abends 7 Uhr ab
öffentlicher Tanz
Große Bezeichnung:
Ess- und Tanz.
Die Verwaltung.

Hotel Monopol

Unter bürgerlicher

Mittagstisch

im Annoncemen-
von 50 Pfg. bis 1.- Mk.
Die Verwaltung.

Bin vermisst

Nr. 793

an das Telefonnetz
angeschlossen
PAUL MENDER
Bäckermeister, Kaiserstraße 2

Leifestoff

jeglicher Art
liefert pünktlich
ins Haus

Volks-

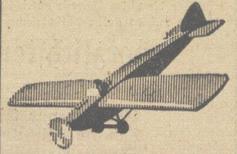
Buchhandlung

Burgstraße Nr. 3.

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche

vom 25. Mai bis 31. Mai 1930 zu Halberstadt

Veranstalter: Luftsport-Verein Halberstadt e. V.
Mitglied des Deutschen Luftfahrt-Verbandes e. V. (D. L. V.) Berlin



Stadt-Theater.

Mittwoch, den 21. Mai, 20^{1/2} Uhr
Erstaufführung der spannenden Kriminalkomödie, zu ermäßigten Preisen:

Der Geisterzug

von Ridley.
Vorverkauf ab Montag von 8-11^{1/2} U., 16-18 Uhr im Verkehrsamt.

Preise (ohne Vorverkaufsgebühr):

Lauben	2.50	
Spreßitz und I. Rang	2.00 II. Rang Mitte	1.00
L. Saalsitz	1.80 II. Rang	0.70
II. Saalsitz	1.20 III. Rang	0.50

Zur Reisezeit

empfehle Ihnen mein reichhaltiges Lager in den anerkannt guten Schweizer Markenuhren 'TELLUS' Taschenuhren Armbanduhren für Damen u. Herren

Reisewecker

in jeder Preislage. Auch ist es jetzt Zeit, falls Ihre Uhr nicht ganz zuverlässig ist, diese einer gründlichen Reparatur in meiner modern eingerichteten Werkstatt zu unterziehen. Uhrenreparaturen jeder Art äußerst preiswert bei voller schriftlicher Garantie auf 1 Jahr bei

Th. Bernhard

Breiteweg 45
einzigstes Geschäft am Platze mit eigenen Werkstätten für Uhren — Goldarbeiten und Gravierungen

Spiegelsberge

Jeden Sonntag und Mittwoch

Künstler-Konzert

Anfang 5^{1/2} Uhr Eintritt frei
— In der Veranda kein Aufschlag —

Wartburg

Sonntag, den 18. Mai 1930
bei gutem Wetter

1. großes Garten-Konzert

Tanz im Freien!
Eintritt und Tanz frei!

Was heißt

Mowaki?

Dieses Preis-Ausschreiben ist nur für Kinder

Sämtliche richtige Lösungen werden prämiert.

10 große Preise!

1. Preis ein 65 cm groß. Teddybär

Abgabe der Lösungen mit Namen und Alter des Kindes am Montag, den 19. Mai 1930, bis 4 Uhr auf der Wartburg.

1. groß. Kinderfest

Neuheit: Große Berg- und Talbahn

Selenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3^{1/2} Uhr

vornehm. Künstler-Konzert

Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann

Eintritt frei!

Olympia



GERHARDT BERLIN

Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

BÜROS:

MAGDEBURG

Otto von Guericke-Str. 11

Fernsprecher: „Norden 20 873“

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters.

BERLIN N.24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Südwall 29;
DRESDEN, Neuaßler Markt 11; DOSSELDORF, Wilhelmplatz 12;
ERFURT, Meinerzhofplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedenstr. 2;
HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31;
HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weidenburgerstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz);
LEIPZIG, Nicolaistraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Str. 11;
MANNHEIM, O. F. 23; MÜNCHEN, Kaufinger-Str. 3 (Kornen Moynahaus);
NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, 111; STUTTGART, Töbinger Straße 33

Forsthaus

Pension für Kurgäste!

Eigene Landwirtschaft, Milchmolkerei, Geflügelzucht

Pensionspreis bei halber Verpflegung (6 Mahlzeiten) einschließlich Zimmer von 2 bis 4.50 Mk.

Juli-August 5.00 Mk.

Forsthaus

Voller Sonntags-Betrieb.

Ab 3 Uhr:

Garten-Konzert

(Tonkünstler-Orchester)

Während der Konzertpausen im Saal:

Tanz der Jugend

Eintritt frei Autabus-Verbindung

Jeden Sonntag:
Mittagessen
Cedeck 1.50 bis 2.00 Mk.

Ausnahme-Angebot! Da ich mein Lager räumen muß, verkaufe ich zu jed. annehmbaren Preis in großer Menge (mit) ...
Schlaf-Zimmer mit Herd, sanit. Anlagen sind neu und in eigener Werkstatt angefertigt.
Paul Giesow, Tischlermeister, Sandplan 24, Ecke Pfahlgasse.

Wangolds Restaurant und Kaffeegarten

am Bullerberg. — Tel.: 6 100

Angenehmer Familienaufenthalt

mit gutem Kinderspielplatz

Täglich Unterhaltungs-Musik!

Spezialität: ff. Brassband.

Maurerarbeiten

reell und preiswert, führt aus

H. Dolte, Peterfilienstraße 11

Von 6.50 Mk. an erhalten Sie 50 Literende Wasser betriebsfertig

Drachtgeflecht

Verlangen Sie Angebot!

Fritz Krippner

Drachtgeflechthandlung Halberstadt, Roonstraße 3tr. 11

Suchen Sie Stoff

zum Anzug?

Prima deutsche und englische Stoffe, fabelhaft billig.

Meter 14.00, 12.00, 10.00, 8.00

Prima Wolleord Meter 10.00

Emil Plettner

jetzt Schmiedestraße 24

Prepar. Viehdiebstahl- und Vieh-Sebertran-Emulsion Rast-Abwehr.

2-flammiger Gastofen

mit Gashochdruck, Ausstromen für 18 Liter bei verz. Kessel, 18, 21

Sternwarte

Jeden Sonntag und Mittwoch

Künstler-Konzert

Anfang 3^{1/2} Uhr Eintritt frei

Goldener Hater

Jeden Sonntag: **Sonntagsbraten!**

Es ladet erpeibent ein Hermann Praack Kornitzke

Wehrstedt

Stadt Hamburg

Sonntag **Sonntagsbraten**

Diesmal ladet erpeibent ein Dr. Schöne.



Sonntag mittags trifft ein Transport

Ferkel u. Futterschweine ein. Darimann.

Wehrstedt. Telefon. 1825

Motorrad NSU, 600 ccm 11 PS, elektrisch Licht und Böhlforn, zu verkaufen, Bernhardsbergstr. 22 11

Gute Damen- und Herren-Parablen und Wandtaschen zu kaufen. Preisangebot unter A. 684 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Wer Doppelkorn, Weichheit darlehnd Geld statt und Frau sucht zu mäß. Ang. in sucht der wende ich an 8 105 hofst. Bernhardsbergstr. 22, c. e. Auskunft geg. Michoritz

Meint. Kriegertücht aus der Dargensiedl vom Wittend. Anzeig. mit ein Grundstück, möchte ein ein oder zwei kleinen Grundstückes Veräußerung d. Veräußerer lernen. Spätere Detail nicht ausgef. Ang. unt. B. 685 an die Zeitung

weiterer Herr vom Sande, sucht gesunde, unabhingige Haushälterin

in den 60er Jahren. Schlicht im schlicht. Anzeig. mit Bild unter B. 670 an die Geschäftsstelle, dieser Zeitung.

Mitarbeiter sucht seriöse, leistungsfähige Pfannenm. Marmeladen-, u. Konservenfabr. zum produktionsweisen Verkauf ihrer bekannt guten Erzeugn. an Privathaushaltungen. Bewerber mit guten Beziehungen schreiben an: M. c. r. m. Märtens & Co., Magdeburg-N. 4, Schmidstr. 50.

Auto-1067

Bermietung.

S. Wilmskütter

Gr. weiß emaillierter

Hotel-Guts-Herd (Vogel)

Viktoria-Halberstadt-Wagen, mehrere Kutsch-Kummelgehäuse,

alles erhalt. u. hochzeitg., ungeschädigt billig abzugeben, Wunsch, anzufragen an S. Wilmskütter, Halberstadt 14.

Im Spezialgeschäft

zur 10. Qualität.

Die Kundschaft staunt selbst über meine billigen Preise!

Obige abgebildete Waschmaschine, mit Querhebelantrieb, Eichenholzeinbaut, mit Ablasshahn und Garantie-Schein kostet bei mir nur

RM. 46.00

Waschmaschinen, mit Heißwasserzuleitung und 5-jähriger Garantie, nur RM. 16.00

die verzierte Badewanne 175 cm lang - RM. 14.00

die verzierte Sitzbade 115 cm lang - RM. 9.00

die verzierte ovale Wanne 40 x 68 x 60 cm - RM. 1.85 RM. 2.40 RM. 3.20

die verzierte Eimer, 28 cm - RM. 0.95

Tisch-Waschmaschine, 37.50

Gestellmangeln - Mk. 58.50

Gartenstühle, la Arbeit, 5.5 kg schwer - Mk. 3.25

Gartenstühle, la Lackierung, 85 x 68 cm groß Mk. 9.50

Gartenstühle, la Lackierung, 115 cm lang - Mk. 8.25

Dieses sind nur einige Beispiele meiner billigen Preise. Beschichtigen Sie meine 6 Schaufenster-Anlagen

Otto Schulz

Inh.: Wilh. Keese
Eingang Telegraf. Breiteweg 20, und Kuhgasse neben „Epa“

Mitteldeutsche Rundschau.

32. Gau-Jugendtreffen.

Der Zentralverband der Angestellten, Gewerkschaft der Handlungsgehilfen und Büroangestellten, veranstaltete Pfingsten 1930 seinen mitteldeutschen Gau-Jugendtag in Zeitz a. S. Nach dem Eintreffen der Jugendmitglieder der Ortsgruppen wird am Pfingstsonntag vormittag zunächst eine Jugendführer-Ausprache, in der u. a. zur Verwirklichung der Gau-Jugendleitung Stellung genommen wird, stattfinden. Für die übrigen Teilnehmer ist eine Besichtigung der Stadt unter Führung der Ortsangestellten Verbands-Mitglieder vorgesehen. Mittags findet auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt, bei der ein Vertreter des Verbandsvorsitzenden, Berlin, eine Ansprache halten wird. Nachmittags findet im Friedhofsgarten zu Zeitz sportliche Wettkämpfe auf drei Sportplätzen statt. Die Wettkämpfe werden für die männlichen und weiblichen Teilnehmer verschiedene Sportspiele vorgesehen, u. a. Handball, Völkerballspiele, Hochsprung, Weitsprung, Ringen, Fechten, Speer- und Diskuswerfen. Außerdem finden Stoffläufe statt. Pfingstsonntagabend wird im großen Saale des „Trotz“ ein Werbeabend durchgeführt. Die Jugendgruppen des Gaues werden in verschiedenen Darbietungen ihr Können zeigen. Bei der Gelegenheit werden auch die Resultate der sportlichen Wettkämpfe bekanntgegeben. Außerdem erfolgt die Übergabe des Gau-Jugendwimpels für die bestausgestattete Jugendgruppe. Weiterhin wird die Beteiligung der Besuche anlässlich des mitteldeutschen 32. Gau-Jugendtages besprochen. Der Ausschluss findet am ersten Freitag nach seiner Ausreise statt. Für Pfingstmontag ist eine gemeinsame Wanderung in das Wald- und Wiesengebiet an der Mühe vorgesehen. Das mitteldeutsche Treffen der freigeistigkeitslichen Angestellten-Jugend wird ebenso wie im Vorjahre allgemeine Beachtung finden.

Die Polizei muß bei einem Familienreit einsteigen.

Wittenberg (Harz). Zwischen drei Familien war auf der Gängen Straße ein Streit ausgebrochen, der schließlich in eine Schlägerei ausartete und derartige Formen annahm, daß die Polizei einsteigen und drei männliche Personen festnehmen mußte. Einige Teilnehmer an der Schlägerei erschienen darauf vor der Polizeiwache und forderten die Freilassung der Inhaftierten. Die Polizei räumte die Straße und nahm noch eine Verhaftung vor.

Ein Hirsch verurteilt einen Autounfall.

Magdeburg. Ein nicht allfälliger Unglücksfall ereignete sich auf der Sandstraße Stadt-Magdeburg bei dem Dorfe Colbig. Kurz nach Mitternacht war der Wilschänderer Brunn aus Stenab mit seinem Ästigen Personenwagen nach Stenab unterwegs. Nüchtern warnte er im Scheinwerferlicht einen Hirsch, der sich dem Wagen näherte. Trotzdem brach die Geschwindigkeit minder, stieß der Hirsch mit voller Wucht gegen den Wagen, der in den Gassenlauf geworfen und arg beschädigt wurde. Der Führer sowie ein mitfahrender Arbeiter wurden durch Glassplitter verletzt. Der Hirsch wurde getötet.

Der nackte Tod.

Magdeburg. Beim Spielen in der Nähe der Strombrücke fiel gestern nachmittag der 9 jährige Paul Wolf von hier in die Elbe und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Keine Gefährdung der Sicherheit im Zugverkehr.

Magdeburg. In verschiedenen Tageszeitungen werden durch unzutreffende Nachrichten über die Eisenbahnbetriebs im Wittenburger Gebiet Behauptungen in die Welt gesetzt, die den Verkehr gefährden. Die Behauptungen sind bei den zuständigen Stellen sofort widerlegt. Die Verhältnisse der Bahnbetriebs sind keine Gründe vorliegen. Die Strecken im gefährdeten Gebiet sind sämtlich nachgeprüft und werden von besonders ausgebildeten Personal dauernd überwacht. Die Fahrgeplänne sind bei den Zügen soweit herabgesetzt, daß die Lokomotivführer die Züge vollkommen in ihrer Gewalt haben, um bei den kleinsten Schwierigkeiten sofort halten zu können. Weiterhin liegt die Reichsbahndirektion mit der Bergwerksinspektion an Ort und Stelle in ständiger Verbindung, um jeder geringsten Lagerverletzung im Bergwerksbezirk unter Tage für den Eisenbahnbetrieb über Tage sofort Rechnung tragen zu können.

Verhängnisvolle Folgen einer Notwehr.

Burg. Zwei Arbeiter rüdten sich in einer heftigen Reparaturarbeit während des Frühjahrs. Im Verlaufe der Arbeit

rannte der eine seinem Kollegen verächtlich sein Messer so unglücklich in den Unterleib, daß die Schlagader durchstoßen wurde. Der Unglückliche wurde in schwerverletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Von der Maßhölle zerquetscht.

Röthen. In einer Volkshalle in der Blumenstraße war die Frau des Arbeiters Ditt mit Wasserkränen beschäftigt, als sich hier vier Jahre alte Söhnchen von ihr unbemerkt in das Zimmer schlich und sich hinter die elektrische Rolle stellte. Der Kleine wurde zwischen Band und Rollen eingeklemmt und erlitt am Kopf und Brust durch fortwährende Durchschneidungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Egeln. Am Mittwochabend kam es hier in einer nationalsozialistischen Versammlung zu den üblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteimitgliedern. Die schließlich in eine wilde Schlägerei ausarteten. Kommunisten und Nationalsozialisten gingen mit Bierflaschen und Stuhlbeinen aufeinander los, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Die wahren Parteimitglieder, die im Saal erschienen, um Ruhe zu stiften, waren der großen Anzahl der Kämpfenden gegenüber völlig machtlos. Beim Eintreffen des aus Magdeburg herbeigerufenen Überfallkommandos war der Saal bereits geleert. Im Laufe des Donnerstags kam es noch mehrfach zu Unruhen zwischen politisch Andersdenkenden auf der Straße. Ein Nationalsozialist wurde vom Kabe heruntergerissen und verprügelt.

Ein hartes Arzteil.

Halle. Im Februar dieses Jahres entsetzte die Stahlhelm- und die preussische Reichswehr eine wilde Schlägerei gegen die Sozialdemokratie, weil in dem halleischen Stadt-Museum ein junger Holzarbeiter den Kunstschaffner Grafie angeht auf politischen Gründen niedergebunden haben sollte. Jetzt hat die Verhandlung vor dem Jugendgericht in Halle nach Mitteilung der amtlichen Justizpressestelle des Landgerichts einmündig ergeben, daß politische Gegenstände bei der Tat keine Rolle spielten. Es habe sich vielmehr um eine unter der Wirkung des Alkohols aus harmlosen Gründen entstandene Schlägerei gehandelt, an der die Hauptrollen den getöteten Stahlhelmer treffe. Der Angeklagte habe dem Stahlhelmer im Verlauf des Streites einen heftigen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Der Stahlhelmer sei hingelassen und habe sich eine Verletzung am Gehirn zugezogen, an deren Folgen er schließlich gestorben sei. Obwohl der Angeklagte von allen Seiten das beste Zeugnis ausgesetzt wurde, wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht nahm an, daß er bei dem Abwehrschlag über die Grenzen der erlaubten Notwehr hinausgegangen sei.

Falkenflug über die Elbe.

Wittenberge. In der Nähe von Wittenberge bei Wittenberge verunglückte zwei Falkenführer, die sich trotz des Verbotes an dem Seeleuchtplan gebannt hatten. Beim Besuchen kletterte das Boot. Beide Anflieger konnten von einem Rahnführer gerettet werden.

Mit dem Motorrad durch die geschlossene Schranke.

Benndorf. Am Donnerstag vormittag fuhr der 24jährige Kaufmann Erich Sch. aus Giesleben mit seinem Motorrad durch die zum Fußsicherungs geschlossene Schranke am Bahnhof Benndorf und stürzte schwerverletzt auf die Gasse. Am Morgen augenärztlich konnte er noch von dem Rahnführer heruntergezogen werden. Im schwersten Zustande wurde er in das städtische Krankenhaus nach Giesleben gebracht, wo er mit einer schweren Kopfverletzung noch bewußlos darniederliegt.

Todesurteil eines Obergereiten.

Lergau. Auf dem Reitplatz der hiesigen Jägerkaserne verunglückte der 27 Jahre alte Obergereite Gremerer tödlich beim Einreiten von Springpferden für das bevorstehende Reit- und Fahrturnier in Lergau. Das Pferd überstieß sich beim Nehmen einer Fährte und stürzte mit dem Kopf auf die Brust des zu Boden gesunkenen Obergereiten. Obwohl er nur kurze Zeit unter dem Tier lag, erlitt er mehrere Rippenbrüche und eine Lungenverletzung, woran er eine halbe Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

natürlich niemals der Fall sein. Ueber diese Geschichte wird noch sehr viel zu sagen sein. Die Interesselienten führen wegen des strengen Landes bereits seit Jahren Beschwerde beim Landrat. So gar das Landesministerium hat man in Bewegung liegen müssen. Hoffentlich kommt die Angelegenheit nun in die richtige Bahn. Alle übrigen Punkte der Lageordnung waren ohne große Bedeutung.

Aus Thale.

1. Inbetriebnahme des Sommerbades. Die Eröffnung unseres Sommerbades war für den 15. Mai vorgesehen. Doch infolge des augenblicklichen ungenügenden Badewaters ist die offizielle Inbetriebnahme des Bades verschoben worden.

2. Meisterprüfung. Vor der Prüfungskommission der Handwerksinnung in Halberstadt bestand am 12. Mai die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk Herr Adolf Jander aus Thale.

3. 80 Jahre alt. Herr Otto Wilsch aus Thale konnte vor einigen Tagen seinen 80. Geburtstag begehen. Herr Wilsch mocht seit dem Jahre 1906 in Thale und war während dieser Zeit in verschiedenen Ehrenämtern tätig.

4. Freigeistliches Jugendtreffen. Eine wichtige Sitzung findet am Montag 10 Uhr im Restaurant zum Steinbachhof statt. Zur Vorbereitung stehen Jugendtreffen in Magdeburg, Sprechchor, Jugendpfeifer und Aufsicht an den D. P. S.

5. Wer mit Ortsgruppenleiter. Ein neuer Magistratsbesuchung wurde u. a. auch die Befestigung eines neuen Ortsgruppenleiters zur Sprache gebracht. Bekanntlich hielt diese Funktion seit dem Tode des Lehrers Heint. Göstlich, welcher den Ortsgruppenleiterposten seit 1921 ausübte, offen. Zur Zeit werden sämtliche Jugendgruppenleiter die Ausstellung von Führerarten, Unfallfällen usw., von dem hiesigen Verkehrsamt mit erledigt; auch werden dortselbst sämtliche Jugendbergsangelegenheiten bearbeitet. Daß dieser Zustand aber auf die Dauer untragbar ist, wird überall anerkannt. Es soll nun bevor der Magistrat endgültig hierzu Stellung nimmt, an alle dem Ortsausfluß für Jugendpflege angehörenden Vereine, zum Zwecke der Einreichung von Vorschlägen geeigneter Personen herangezogen werden. Wie verlautet, hat man von einigen Arbeitervereinigungen den Gemeinlichen Lehrer Fritz Redebien hierfür in Betracht gezogen. Er dürfte hierfür ohne weiteres der geeignete Mann sein, da er stets und überall der Jugend großes Verständnis entgegenbringt.

Aus Quedlinburg.

1. SPD-Frauengruppe. Die Arbeit nach Mäherleben erfolgt 6.32 Uhr. Alle Mitarbeiter müssen pünktlich erscheinen. Nachzügler können nicht auf Commelkarte fahren.

2. Das erste Frühlingen am Donnerstag, hatte eine städtische Schar von Zubehören angeht, die mit andächtigem Stille den Volksweisen lauschte, die der Bürgerwehr-Gesangverein zu Gehör brachte. Diese öffentlichen Freizeiterie haben seit Jahren in Quedlinburg großen Anklang gefunden; es sieht zu hoffen, daß auch der Volksthor in diesem Jahre wieder mehrere Abendkonzerte gibt.

3. Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer. Gestern nachmittag gegen 16 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Heiliggeiststraße-Münchental ein Zusammenstoß zwischen einem Auto von Knopf u. Söhne, Halberstadt und einem hiesigen Radfahrer. Der Radfahrer ist mit dem Schrecken davon gekommen; nur sein Rad wurde arg beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

4. SPD-Frauengruppe. Die Parteigenossinnen, welche nach Mäherleben fahren, treffen sich am Sonntag um 6.30 Uhr am Bahnhof.

5. SPD-Funktionäre. Am Montag, den 19. Mai, um 20.15 Uhr findet eine wichtige Funktionärsitzung im Gewerkschaftshaus statt. Die Mitglieder der Elternberäde werden gebeten, ebenfalls zu erscheinen.

Kreis Quedlinburg.

Sozialdemokrat. Frauentreffen in Mäherleben.

Am Kreise Calbe und Quedlinburg, in denen die Sozialdemokratischen Frauengruppen zu festen Stützpunkten der Sozialdemokratischen Partei geworden sind, herrscht seit Wochen reges Leben. Da Vorbereitungen zu dem großen Frauentreffen in Mäherleben getroffen werden mußten. Nun ist der Tag herangerückt, an dem sich die sozialdemokratischen Frauen dieser benachbarten Kreise ein Treffen in Mäherleben geben. Annähernd 2000 Arbeiterinnen werden am morgigen Sonntag in der Stadt Mäherleben treffen, um teilzunehmen an dem großen Ringen der Arbeiterinnen um Freiheit und Unabhängigkeit, zu dem auch die Arbeiterinnen zu ihrem Teil beitragen muß.

Die Festtage sieht am Vormittag, beginnend um 10 Uhr, im neuen Hofgarten, eine Morgenfeier vor, in der die Provinzial-Landtagsabgeordnete Heide-Mäherleben die Begrüßungsansprache und die Reichstagsabgeordnete Hering-Magdeburg einen Vortrag halten wird. Nach einer gemeinschaftlichen Mittagspause wird um 13.30 Uhr der große Demonstrationsumzug durch die Stadt durchgeführt. Am Gedenkendenmal auf dem Marktplatz erfolgt eine Kranzniederlegung. Frau Stahlberordnete Schulze-Mäherleben wird in einer Ansprache die Mütter und Frauen des Volkes an die Gedenkfeier des Krieges erinnern. Am Nachmittag gibt es im neuen Hofgarten Unterhaltung in der verschiedensten Form. Theater, musikalische und turnerische Darbietungen werden geboten.

Hedersleben, 15. Mai. Aus der Gemeindevertretung. Ein Antrag des Schulvereins auf Befestigung eines Pausenhofes für die Belohnung an den Anschlagtafel wurde genehmigt. Es wurden 20 Mk. beigesteuert, wofür 12 Anschläge erledigt wurden. Den Ausbesserungen der Straßenpflaster in der Vicenitzstraße wurde zugestimmt. Die Beschäftigung eines Kleinrentnerpfeifer für die Feuerwehr wurde aus finanziellen Gründen auf ein Jahr zurückgestellt. Einem Antrag der freiwilligen Feuerwehr um Bewilligung von Ausrüstungsgegenständen und um Reparatur des Sirenenhauses wurde zugestimmt. Wegen der Beschaffung von Räden sollen die hiesigen Schneidermeister freigestellt werden. Der Ortsbrandmeister Weber möchte für die Nacht eine Telefonverbindung. Es soll die Feuerwehrröhre beim Kaufmann fürste mit dem hiesigen Postamt verbunden werden. Ein Antrag der Deutschen Gajolin-Artengemeinschaft, Verkaufsbüro Hannover, auf Errichtung einer Benzin-Zapfstelle beim Gastwirt Finkenberg wurde genehmigt. Die Ausrüstungsgegenstände betragt 20 Mk. Der Schulhausbesitzer an für das Baumjahr 1930/31 betragt in Einmalige und Ausgabe 4274 Mk. Auf Antrag des Lehrers Dietmann beschloß die Vertretung, die Lehrer und die Schulleiter zu versichern, um bei Unfällen, bei Ausflügen oder Tarnen usw. gedeckt zu sein. Der Hausbesitzer der hiesigen Gemeinde schloß in Gemeinde und Magdeburg

!!!
1926 sind 13 681 Frauen
1927 sind 16 049 Frauen
1928 sind 17 230 Frauen
1929 sind 19 564 Frauen
der
Sozialdemokratischen
Partei beigetreten!

Wieviel werden es 1930 sein? Sorge auch du dafür, daß in diesem Jahr mehr als 25 000 Frauen neue Mitglieder der Partei werden.

mit 145 232 Mk. ab. Eine Steuererhöhung kommt für dieses Jahr nicht in Frage. Um eine genaue Fundamentliste durchzuführen zu können, wurde beschloffen, neue Hundsteuerkarten anzufertigen.

Bad Suderode, 15. Mai. Eröffnung der Kuraison. Mit dem 15. Mai ist die diesjährige Kuraison eröffnet, sie erstreckt sich vom 15. Mai bis zum 1. Oktober. Mit ihr ist das Wohl und Wehe eines großen Teils der Suderoder Gemeindeglieder verknüpft. Und mancher gute Bürgermann wünscht sich wohl ein zweites Osteramergau. In unserm Colbad, das ja im vorigen Jahre seinen 100. Geburtstag feiern konnte, geht es nicht fonderlich gut, was an dem Defizit in der Kurverwaltung zu erkennen ist. Hier hat der Krieg und die Nachfolgezeit schwere Wunden geschlagen. War die vorjährige Saison mit ihren 6 bis 7000 Kurgästen seit dem Kriege wieder ein Höhepunkt, so reicht diese Zahl doch nicht an den Stand der Vorkriegszeit heran. Suderode selbst ist heilbad einen guten Klang und draußt deswegen die wachsende Kurortener der anderen Kurorte (weil es immerhin aus dem hitzigen Seite geht nicht), nicht zu fächeln. Die Arbeiterchaft hat vom Kur- und Baderzeit weiter nichts als das Vermögen, höhere Lebensunterhaltungsstoffen zu bezapfen. — Lehrer R.a.a.p hat das Amt des Gemeindevorstehers, nachdem er wieder nicht bestätigt worden ist, verzichtet. Wer kommt nun dran.

Vermissches.

Arbeitervertreter Schiller.

Das Wort „Renegat“ ist in den Spalten der kommunistischen Presse immer häufiger zu finden, bald wird es so weit gekommen sein, daß mindestens jeder zweite Kommunist ein Renegat ist. Die Berliner „Rote Fahne“ hat in diesen Tagen das Lebensschicksal eines Renegaten geschrieben. Ueberhaupt: Vom Knebeln zum Renegaten. Mit wenigen Worten der „Roten Fahne“ kann der Gang der Schidung wiedergegeben werden: „Vorläufiger Freitritt“ — revolutionäre Erfahrungen — revolutionäre Revolutionen. Bis dahin geht also der Weg des Rebellen und des Revolutionärs. Nun aber kommt der Renegat: „Seine theoretische Plattform ist alles andere als politisch und sozial tendenzlos — Freitritt für den weissen Terror — Vertreter — die revolutionären Arbeiter helfen den Renegaten. Sie verdorben den, der mit moralisierender Geiste zum Klassenfeind überließ.“
Wer ist das nun? Ist es Brandler oder Thalheimer, oder ist es, um noch höher hinaufzugehen, etwa Trotski? Wer ist es, der die falsche theoretische Plattform hat und die Arbeiter verraten hat? Es ist weder Brandler, noch Thalheimer, noch Trotski. Es ist — Friedrich Schiller.

Freitod von Paul Levis Vater. Der 86 Jahre alte Jacob Levis, der Vater des nur kurze Zeit auf tragliche Weise aus dem Leben genommenen Reichstagsabgeordneten Paul Levis, hat sich in seinem vierzehnjährigen (Wittenberge) aus dem Fenster geworfen und verstarb an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Jacob Levis konnte den Tod seines Sohnes nicht verkraften.



Pfarrer Heumann's Heilmittel
bewährt bei zahlreichen Krankheiten, 180000
Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann's Heilmittel
(272 S., 150 Abb., erhält jeder, der sich auf diese
Seite inseriert, sofort, völlig unentgeltlich und portofrei
durch Ludw. Heumann & Co., Nürnberg S 10
Die Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie
in allen Apotheken Halberstadts
bestimmt Hof-Apotheke, Westendstr. 28
gegenüber der Reichsbank.

Momentbilder aus Lettland.

Von Minna Bollmann-Halberstadt.

Der internationale Frauentag führte mich vom 11. bis 15. April nach Lettland. Durch den Krieg hat sich Lettland von Rußland abgespalten. Sehr zu seinem Glück; denn während in Rußland die Bauernfrage zu immer stärkeren Konflikten führt, sogar die Schicksalsfrage der Kolchischen wird, hat man in Lettland eine gute Lösung gefunden. Ein großer Teil des Großgrundbesitzes befindet sich in Lettland in den Händen der deutschen Barone. Diese traten bekanntlich bei der Befreiung zu den deutschen Helden in freundschaftliche Beziehungen und mußten bei dessen Rückzug flüchten. Ihr und der übrige Großgrundbesitz wurde ohne Entschädigung unter der landungrigen Bevölkerung aufgeteilt, die Schicksalser zu Schulen oder Heimen eingerichtet, oder wenn hierzu die Mittel fehlten, dem Verfall preisgegeben. Ohne Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, nur Holz zum Häuserbau wurde geliefert, saßen sich die Ketten unter unfaßlichen Mühen eine ländliche Existenz. Oft mußten erst Moore entwässert werden. Auch in den Städten blühte erst allmählich die Industrie wieder auf. Es fehlt das frühere Wohlstand, das große russische Reich als Hinterland, heute nur 1 1/2 Millionen. Allein Riga zählt 250 000 Einwohner, mehr weniger. Dabei ist die Arbeitslosigkeit nicht so fühlbar, als er beim Niedergang der Industrie entprieß. Kulturell steht Riga hoch. Welt Theater können sich gut halten. Insbesondere Aufführungen der Oper können sich mit denen der ersten deutschen Bühnen messen. Für ihren Bestand haben unsere Genossen schwer gekämpft. Auch sonst sind von ihnen Einrichtungen geschaffen, die sehr beachtenswert sind. Aus einer Ausfaltung von staatlichem Material, einschließlich eines Gewerkschaftsorgans, wurde ein Museum der Arbeit geschaffen. Daneben sieht man in Bildern ohne Sprache, wie Arbeiterinnen sich amüßigen müssen, um die schönen Stoffe zu schaffen, daneben die mondäne Frau, die sich damit schmückt. Ganz besonders wirkungsvoll war dargestellt, wie groß der Steueranteil des Reiches und des Arbeiters in der Stadt und auf dem Lande ist. Dabei kam zum Ausdruck, daß der Arbeiter in der Stadt mehr Steuern zu tragen hat, als der wohlhabende Bauer. Solche bildreichen Plakate reden eine eindringlichere Sprache, als lange Reden. Zur Belehrung der Frauen wurde dargestellt, wieviel wirtschaftliche Nährstoffe in den Nahrungsmitteln enthalten sind, wieviel sie für 1 Batz kaufen können. Die beste Anleitung, um das wenige Geld rationell anzulegen. Denn der Verdienst ist in manchen Betrieben sehr farg bemessen. Für 80 Pfennig (1 Batz) müssen die Frauen in Witau in den Strickspinnereien einen ganzen Tag schwer arbeiten.

Am Sonntag war öffentlicher Sammeltag der Kinderfreunde in Riga. Setzen sich man einen Passanten ohne das Wissen der Kinderfreunde, Soldaten und Polizeibeamte mit einbezogen. Trotzdem bekannt war, daß Sozialdemokraten die Veranstalter waren. Verwendet wird das Geld zur Unterhaltung von Kinderärzten, Kinderhorten und Heimen. In allen Provinzialstädten bestehen Volkshäuser. In Riga wird ein neues errichtet. Die Stadt stellt das Gelände dazu zur Verfügung. Schön angelegte Parks in den Arbeitervierteln bieten Erholung. In Riga wird eine Straße, an der 1905 die revolutionären Kämpfe stattfanden, zu einer herrlichen Anlage, mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge geschaffen. Bei der letzten Wahl erhielt die Partei 232 000 Stimmen und damit 26 von 100 Sitzen im Parlament. Präsident desselben wurde unser Genosse K. A. I. Organisiert ist die lettische Arbeiterpartei nicht allzu stark. Sie zählt 8000 Mitglieder. Zwei Tageszeitungen und fünf Wochenblätter existieren. Auch für die Frauen er-

scheint monatlich eine Werbeschrift. Die Gewerkschaften zählen 25 000 Mitglieder. Von insgesamt 7000 Studenten gehören 250 zur sozialistischen Vereinigung. Der Schulbund zählt 4000 Mitglieder. Diese Zahlen sind nicht groß, sie drücken aber bei weitem nicht die wirkliche Macht der Arbeiterbewegung aus. Man glaubt, wenn man sich laut oft in der Dienst der Partei stellt, ein tatkräftiger Funktionär der Partei ist, seine Schuldigkeit getan zu haben.

Die Veranstaltungen zum internationalen Frauentag waren um-



Die sozialdemokratischen Frauen rufen auf zum Internationalen Frauentag!

Sie werben für die Partei! Sie kämpfen für den Schutz der Frau und ihre Besserstellung; für den Fortschritt! Und du? Bist du dabei? Bist du Mitglied der Partei?

Hast du neue Genossinnen gewonnen? Hilf mit!

rahmt von Auführungen der blauen Blase, Section des Schup- und Sportbundes und den Pionieren. Letztere Kinder von 8 bis 13 Jahren. Ihre Annuit bei den christlichen Bewegungen war bewundernswert. Die Sprech- und Bewegungsschöre der blauen Blase wurden mit hinstreichender Begeisterung zum Vortrag gebracht. In den jungen Proletariern wirkt sich der revolutionäre Geist der Kampf gegen die Unterdrückung der Klasse und Klasse unter dem Joch des Autokratismus aus. 400 Bauernmisse, eine Volksfeier in den Städten, wurden durch die Wiedererrichtung der Revolution 1905, wobei 2000 Sozialdemokraten erschossen, 10 000 ins Gefängnis und Zuchthaus gesteckt oder zur Verbannung nach Sibirien verurteilt wurden. Viele entzogen sich der Vernichtung durch die Flucht. Im März 1917 glückte die zweite Revolution. Und seit dem Sturz der Monarchie in Deutschland ist Lettland frei. Der Schulbund steht ganz unter sozialdemokratischer Leitung. Er umschließt die gesamte Arbeiterparteiorganisation. Der Reich des internationalen Frauentages blieb etwas hinter den Erwartungen der Genossinnen zurück. Sie sind allein verantwortlich für den Frauentag. Darum ist die Auswirkung, nur allein der Stellung der Gesamtpartei gegenüber, umso behauerlicher. Denn viel Liebe und Fleiß war angewandt. Viel Liebe und Verehrung brachte man der ausländischen Genossin entgegen. Es war der Ausdruck der Verbundenheit der Arbeiterinnen aller Länder. Wo sozial Begeisterung und Opfermut vorhanden, muß die Bewegung der Frauen fortgeschritten. Auch sich der Frauentag auch organisatorisch ausweitern. Die lettische Arbeiterbewegung strebt vorwärts und aufwärts. Wo Männer und Frauen, die Jugend und Kinder, mit so heiligem Eifer die Befreiung der Arbeiterklasse aus sozialer Not und Rechtlosigkeit wollen, wird die Arbeit von Erfolg gekrönt sein, wird das ersehnte Ziel erreicht werden.

Am internationalen Frauentag reichten sich die Frauen aller Länder, wo Herzen für den Sozialismus schlagen, im Geiste die Hand zum heiligen Schwur, die Welt der Arbeit neu zu formen. An Stelle der Völkerverehrung, Völkervereinigung zu setzen. Den grandiosen Fortschritt der Menschheit nie wieder zur Vernichtung niederzuholen, jahrzehntelanger Arbeit anzuehnen. Alle Kräfte der Welt lebendig werden zu lassen, zum Aufbau einer neuen Menschheit, einer neuen Kultur der Arbeit.

Bücher und Schriften. „Die Frauenwelt.“

Das vorliegende Werk 10 der „Frauenwelt“ mit einer aus- schließlich feministischen Zielsetzung, die eine neue Welt, überdies erneut durch einen reichhaltigen und sehr sorgfältig ausgewählten Inhalt. Den Einführungsartikel „Anwalt Weib und die Frau“ liefert die hant. berühmte Schriftstellerin, ein alter Weibsbild ist einseitig. Hermann Weibel bringt in seinem Beitrag „Wohle Mittel“ (zu ihrem hundertsten Geburtstag) höchst interessantes vom Lebens- und Arbeitsleben dieser seltsamen Frauen Frau und Kämpferin. Eine gute Beschreibung macht diesen Beitrag noch reicher, und so bringt uns die „Frauenwelt“ zwei besonders wertvolle Artikel zum Internationalen Frauentag. Mit wahren Interesse wird durch diese Artikel der Kampf der Bewegung um die Rechte und ihre Bedeutung für die weibliche Emanzipation von Prof. Dr. Hugo. Jena. lesen. Zum Vervollständigen mit dieser der Beitrag einer Schriftstellerin. „Was ist der Schulerz der?“ sein. Das Schicksal wird durch eine Photos unterföhrt. „Ein gutes Weibchen“ bezieht sich eine Ehe, und selbstverständlich fehlt die Fortsetzung des neuen gelelenen Romans nicht. Neben einem hant. sehr reichhaltig wertvollen Beitrag „Zur Zeit und Bodenreform“ sind auch die reichhaltigen Nachrichten „Weiblicher Briefkasten“, „Kurze Bunte für die Küche“, „Der weiche Matz“, „Gute und Giebung“, „Was gibt es im Film“, „Anfangslehren im Hausbau“, „Frauliche Bunte“ und „Was ist lesen wert“ vorhanden. Auch die Kinder finden wieder ihre Seite. „Sinn Seiden Mode“, Waage und Berufskleidung beschäftigen das wertvolle Weib, das ihre Frau lesen sollte.

Wo bleibt denn der Schaum?



Ganz einfach, Frau Nachbarin, Sie haben vergessen, das Wasser vorher mit Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, weichzumachen: Nun hat das harte, kalkhaltige Leitungswasser die Washkraft des guten Waschmittels beträchtlich vermindert.

Sie müssen, bevor Sie die Persilösung ins kalte Wasser des Washkessels tun, stets einige Handvoll Henko hineinschütten, dann ist das Wasser des Washkessels weich wie Regenwasser, dann haben Sie die größte Washkraft des Waschmittels und eine besonders gute Schaumbildung der Seife. Also:

Henko

≡ Eingetragenes Warenzeichen ≡

nehmen zum Wasserweichmachen
nehmen zum Wäscheeinweichen

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

U.
er so un-
gen wurde.
in Kranfen-
r die Frau
h hier
mer schick
de zwischen
und Brust
eile eintrat.
ozialisten.
er national-
verföhrend-
hentlich in
National-
ander los,
eamten, die
nen Anzahl
streifen des
er Saal
h mehrfach
er Strahe.
n und ver-
Stahlhelme
e gegen
en Vorort
hstehelmer
agen haben
st in Halle
gerichts ein-
er Tat
e eine unter-
entstandene
etablierte
Stahlhelme
Weltlich wer-
y eine Ver-
hentlich ge-
n das beste
abr Ge-
er bei dem
h hinausge-
Wittenberge
Berobates an
Fenster das
er gereitet
ente.
hrihre Kauf-
rd die zum
unfiedt und
wiltä konnte
n. In Fe-
enhaus noch
legung noch
ferne verum-
y beim Ein-
und Jahr-
nehmen einer
Boden ge-
er dem Tier
enerlegung.
Krankenhaus
mmunittischen
it bekommen
Denegat ist!
Lebensschick-
Rebellen
oten Schone"
"Kämpfer-
evolutionären
llen und des
e theoretische
endungslos —
evolutionären
er mit mora-
hheimer,
hiti? Wer
em hat und
noch Thalhei-
er.
Jacob Paul,
es Leben ge-
ch in seinem
geführt und
Jacob Levi

VOLKUNDZEITUNG

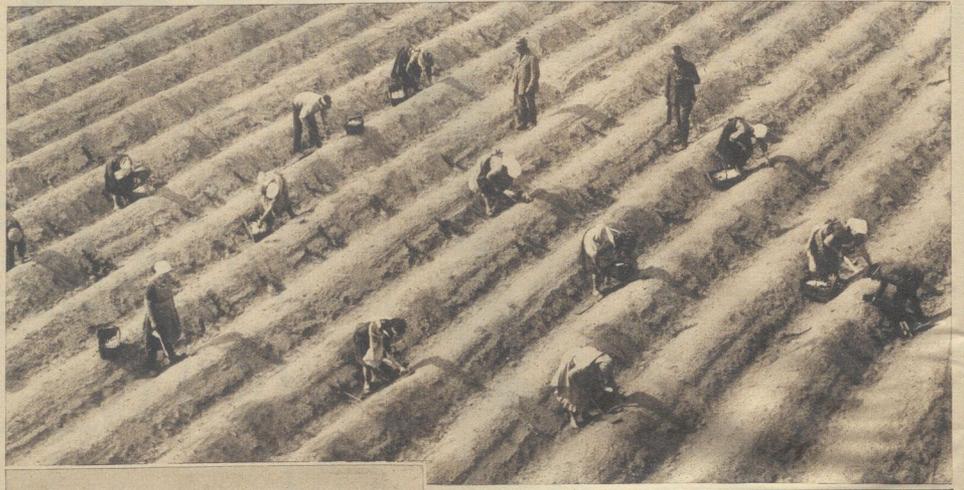
NR. 20 — 1930

INTERNATIONALER
FRAUEN
TAG



Brunn

M



Kartoffelernte
Darüber: Landarbeiterinnen beim Spargelstechen

Arbeiterinnen auf dem Lande

untergebracht. Meist werden die Landarbeiter nur unter der Bedingung beschäftigt, daß ihre Familienangehörigen, ihre Frauen und Kinder mitarbeiten. So werden nicht nur die Erwachsenen ausgebeutet. Die Kinder werden schon frühzeitig zur

Mitarbeit herangezogen und durch körperliche Ueberanstrengung gefährdet. Dazu kommt noch, daß die häufige Behinderung am Schulbesuch auch ihre geistige Entwicklung beeinträchtigt.

Eine große Aufklärungsarbeit ist noch zu leisten, damit auch das Landproletariat seine Klassenlage erkennt.

Nur Zusammenschluß der Frauen sowohl wie der Männer im Landarbeiterverband und in der Sozialdemokratie, kann auch hier die ersehnte Befreiung aus menschenunwürdigem Dasein bringen.



Kulturarbeit im Forst

Unten: Weinlese am Rhein



Eingebettet in die Weite des blauen Horizonts, in sommerlicher oder winterlicher Landschaft, erscheinen uns selbst die ärmlichsten Hütten der Dörfer malerisch und romantisch. Die grünen Wiesen und fruchtbaren Felder, blühende oder fruchtbeladene Obstbäume, gackermelühner, schnatternde Gänse oder Enten auf den Dorfstraßen, sind für die meisten Großstadtmenschen Sinnbilder eines beschaulichen und friedvollen Daseins. Und doch bergen die Hütten oft grauestes Elend, und nirgends ist die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft so stark, wie auf dem Lande. Die Kleinbauern fristen ein mühevolleres, kümmerliches Leben. Ihre Frauen und Töchter reiben sich frühzeitig auf bei der Arbeit für Haus, Acker und Stall. An sich selbst können die Landfrauen kaum, an ihre Kinder erst in zweiter Linie denken. Trotzdem sind gerade die Landfrauen infolge mangelhafter Aufklärung über Verhütungsmöglichkeiten, sehr oft durch Schwangerschaften belastet.

Am größten ist die Not in den Gebieten des Großgrundbesitzes in Ostdeutschland, das von den 9700 Gütern über 200 ha, 7700 Güter umfaßt. Die Mehrzahl der Tagelöhner dieser Güter wohnt in Katen, die nur einen bewohnbaren Raum enthalten, in dem die Mahlzeiten für die Familie und das Futter für das Kleinvieh gekocht werden, in dem die ganze Familie einschließlich der nicht zur Familie gehörenden Hofgänger, wohnt und schläft. Die Knechte und Mägde sind auf den Gütern ebenfalls sehr schlecht



Warum wird alles teurer



Klarer als je haben die letzten Abstimmungen im Reichstag vor Ostern die beiden Fronten der heutigen Gesellschaft gezeigt: die Bourgeoisie, die Proletariat. Das gesamte Bürgertum — Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Wirtschaftspartei, Demokraten u. a. — stimmte gegen Sanierung der Arbeitslosenversicherung, für Herabsetzung der Zuweisungen an die Invalidenversicherung und damit für Abbau der sozialen Leistungen. Der volksparteiliche Finanzminister Moldenhauer erreichte dazu, daß für die Reichswochenhilfe in den neuen Etat nur 15 Millionen Mark eingestellt wurden anstatt 32 Millionen Mark, wie im Vorjahre. Der breiten Masse, den Aermsten der Armen wird doppelt und dreifach genommen, während den besitzenden Schichten Gelder zugeschanzt werden. Das Agrarprogramm, das die Einfuhr billigerer Auslandszeugnisse hindert und damit die ostdeutschen Großagrarien



Die Rechtsregierung verteuert den Kinderbrot!

Die Gefrierfleischinfuhr ist verboten, dafür wird das Pfund Schweinefleisch in Kürze 20 Pfennig teurer

blockregierung bereits eine Erhöhung des Maispreises von 160 Mk. auf 190 Mk. pro Tonne beschlossen. Das Pfund Mais-kernpuder, aus dem Kindermehl gewonnen wird, ist daher schon um 3 Pfg. im Preise gestiegen. Die erneute Erhöhung der Umsatzsteuer wird ebenfalls auf die breite Masse abgewälzt werden. Vor allem aber ist die Besteuerung der Konsumvereine ein Schlag gegen die Arbeiterbewegung. So reiht sich seit kurzem eine reaktionäre Maßnahme an die andere. Nur eine Stärkung der Sozialdemokratie kann die Befreiung von diesem Bürgerblock bringen, der sich als größter Feind der Hausfrauen entpuppt hat.



Auf Eier ist der Zollsatz um das Sechsfache gesteigert worden!

vor ausländischer Konkurrenz schützt, verteuert die Lebenshaltung der breiten Masse. Die Erhöhung des Weizenzolls wird eine Verteuierung des Weißbrotes um 15 bis 20% zur Folge haben. Die Gefrierfleischinfuhr ist aufgehoben worden. Den armen Familien ist dadurch die Möglichkeit, sich billigeres Fleisch zu kaufen, genommen. Außerdem wird die nordwestdeutsche schweinemästende Landwirtschaft durch die Futtermittelzölle der Regierung Schiele-Brüning pro Doppelzentner Schwein mit 30 Mk. belastet, was eine Verteuierung von 20 Pfg. für das Pfund Schweinefleisch bedeuten wird. Tritt die bereits beschlossene Eierzollerhöhung von 5 auf 30 Mk. für den Doppelzentner Eier in Kraft, dann wird jedes Ei um etwa 2 Pfg. teurer werden. Das Maismonopol hat unter der Bürger-



Durch den Schiele-Weizenzoll wird die deutsche Weizenmehlversorgung um jährlich 150 Millionen Mark verteuert



Frauen, wir rufen Euch!

Heute muß nicht nur „der Mann hinausraufen“ (feindliche Leben). Die kapitalistische Wirtschaftsförmung zwingt auch die Frau, und der Kampf ums Dasein außerhalb des schützenden häuslichen Kreises aufzunehmen. Seit mit der Einführung der Maschine Mitte des vorigen Jahrhunderts die Industrialisierung der Wirtschaft und tatter mit die Proletarisierung der Bevölkerungsschichten stattgefunden hat, wuchs unaufhaltsam die Zahl der erwerbstätigen Frauen. Dazu haben die Folgen des Weltkriegs und der Inflation und nicht zuletzt die wirtschaftliche Not unserer Zeit immer mehr Frauen gezwungen, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, um zum Unterhalt ihrer Familie beizutragen. Nach der Bevölkerungszählung von 1925 waren von 32 Millionen Erwerbstätigen 11,5 Millionen Frauen und Mädchen. Zieht man in Betracht, daß bei dieser Zählung noch nicht die Auswirkungen der Rationalisierungsperiode vorfaßt sind, so ist die tatsächliche Zahl der erwerbstätigen Frauen bereits beträchtlich höher zu schätzen. Nur wenigen davon ist es vergönnt, einem Beruf nachzugehen, in dem sie sich wohlfühlen. Die breite Masse der Frauen ist eingereiht in das große Heer der Zeit ihres Lebens unselbständigen und abhängigen Arbeiter, Angestellten und Beamten. Tagaus, tagein arbeiten auch sie zur Arbeit in die Fabriken, Kontore und Warenhäuser. Mit ihren Arbeitsbrüdern teilen sie das Schicksal der Lohnsklaverei. Aber leider haben bis jetzt nur wenige dieser Frauen ihre Klassenlage erkannt. Unzählige träumen noch davon, daß eine Eheschließung ihnen die ersehnte Befreiung von den Härten des Erwerbslebens bringen werde. Ihre Illusionen verhüllen ihrem Blick die raue Wirklichkeit der Zukunft. Das jetzt wachen ist dann für sie oft um so schmerzlicher, wenn sie erfahren mühen, daß auch ein Lebenskamerad sie nicht vor ihrem Klassenschicksal bewahren kann. Doppelte und sogar dreifache Lasten bedrücken meist die schwachen Schultern der Proletarierfrauen. Mögen sie „nur“ Hausfrauen oder gar nicht arbeitsfähig sein, in jedem Falle sind sie geplagte Wesen. Die proletarische Bewegung





Mann hinauspa hat nicht in ihrem Haushalt die technischen Erleichterungen für ihre Arbeit die kapitalistische Verfügung und die erwerbstätigen Frauen, seien sie ledig oder verheiratet, sind die Frau und doppelt belastet. Wenn sie müde und abgerackert nach Hause kommen, außerhalb können sie sich nicht die wohlverdiente Ruhe gönnen. Für die erwerbstätigen im Kreise der Frauen und Mütter beginnt dann erst noch die Sorge um das Heim, um Mann, die Einführung und Kinder, und die ledigen Frauen müssen ihre Sachen instand setzen oder im Jahreshaushalt ihrer Angehörigen mit anpassen. Die geringen Löhne und Gehälter der erwerbstätigen Frauen und Mütter sind ja dem größten Teil der Frauen nicht, für die Erledigung dieser Arbeit die Bevölkerungskräfte in Anspruch zu nehmen.

unaufhaltsam. Die Frauen müssen erkennen, daß diese doppelten Lasten nicht Selbstverständliches sind und bleiben müssen. Sie müssen sich einreihen in das große Heer der erwerbstätigen Frauen und nicht zuletzt in die kämpfende Arbeiterschaft. Durch ihre Mitgliedschaft müssen die Frauen die Reihen der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie stärken. Nur durch die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft und weibliche Angestellte ist heute gewerkschaftlich organisiert. Die erwerbstätigen Arbeiterinnen sind nur 20 Prozent weiblich. Die schlechtere Bezahlung der weiblichen Arbeitskraft ist zum großen Teil auf die mangelnde gewerkschaftliche Organisation der Frauen zurückzuführen. Die Gewerkschaften haben sich bisher nicht auf sozialpolitischem Gebiet — Arbeiterinnen-Frauen-Schutz, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung, Schwangerschaftsurlaub, Mutterschutz und Wöchnerinnenhilfe — schon bedeutend mehr verbreitet. Es ist ein großer Mangel, wenn nicht noch so viele Frauen den verwerflichen Parolen bürgerlicher Parteien folgen würden. Die Gewerkschaften der Arbeiterinnen können ihre soziale Lage nur verbessern. Mit der Stärkung der Sozialdemokratischen Partei können sie die Besserung der Lebensbedingungen des Proletariats einleiten. Die Abstimmungen im Reichstag vor Ostern haben deutlich gemacht, daß sie von anderen Parteien nichts erwarten können. Darum Arbeiterinnen, Arbeiterinnen und Angestellte: Reicht Euren Händen die schwächelnden Klassenkämpfer die Hände, helft ihnen mit am Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft, werdet Mitglied der Sozialdemokratie! Käthe Kern.

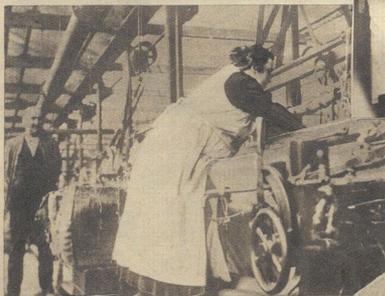
Tretet ein in die Sozialdemokratie!





Wir sorgen für Mutter und Kind!

Als Trägerin neuen Lebens muß die Frau vor den Schäden des Erwerbslebens nach Möglichkeit geschützt werden, wenn nicht ganze Generationen in ihrer Lebensfähigkeit beeinträchtigt werden sollen. Es ist nachgewiesen, daß die Frau infolge ihrer besonderen körperlichen Konstitution Schädigungen durch maschinelle Arbeiten und gewerbliche Gifte mehr ausgesetzt ist als der Mann. Vor allem ist die Frau in der Zeit ihrer Schwangerschaft sehr gefährdet, weil schon Ueberanstrengungen durch andauerndes Stehen, Recken an Maschinen, Tragen schwerer Lasten usw.



Eine schwangere Juteweberin bei ihrer gesundheitsgefährlichen Arbeit
(Foto: Deutscher Textilarbeiter-Verband)

Schädigungen hervorrufen können. Mit einem Verbot der Beschäftigung allein, wie es früher die Reichsgewerbeordnung von 1878 und die beiden Novellen von 1891 und 1908 vorsahen, ist es natürlich nicht getan. Das Verbot mußte durch einen Kündigungs- und Entlassungsschutz eine Ergänzung finden, die von der Sozialdemokratischen Partei bei den Reichstagsverhandlungen 1890/91 und 1908 vergeblich verlangt worden war. Bis zum Jahre 1927 konnten Arbeitgeber schwangere Frauen in ihrer schwersten Zeit rücksichtslos entlassen. Der Sozialdemokratischen Partei ist es zu danken, daß durch das Gesetz über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft vom August 1927 den Unternehmern die Kündigung während der Zeit 6 Wochen vor und 6 Wochen nach der Niederkunft verboten ist. Im April 1929 gelang

Rechts: Der Arzt bei der Untersuchung (Städtisches Mütter- und Säuglingsheim Berlin-Neukölln)

Ein Gemeinschaftsraum im städtischen Mütter- und Säuglingsheim Neukölln-Berlin



es den Vertretern der Sozialdemokratie eine neue Verbesserung durchzuführen. Das Wochengeld wurde von 50% des Grundlohnes auf 75% erhöht. Außerdem bleiben seitdem Schwangere und Wöchnerinnen Mitglieder ihrer Kassen mit vollen Rechten ohne Beitragszahlung während des Wochengeldbezugs. Jede Mutter hat Anspruch auf umfassende Krankenpflege. Ob diese Leistungen für die Dauer in vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben können, ist fraglich, da auf Veranlassung des volksparteilichen Finanzministers Moldenhauer die Mittel für die Reichswochenhilfe von 32 Millionen auf 15 Millionen Mk. im neuen Etat gekürzt sind.

Im Reich wie in den Gemeinden haben die Frauen auch auf diesem Gebiet von den bürgerlichen Parteien nichts zu erwarten. Unsere Bilder von dem Mütterheim aus Berlin-Neukölln zeigen, wie unter sozialistischem Einfluß für werdende Mütter, Wöchnerinnen und Säuglinge gesorgt wird.

INTERNATIONALER FRAUENTAG



Schliesst die Reihen!

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wenuspriis halbmönllich 1 Mark, einschließlich Bringeelohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentllich jeßmal und zwar mitaus, mit Ausnahme der Semio- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbueß, für den totalen Teil Wilhelm Kindeemann, für Beklam u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtpfeiliche Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Beklamzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Adresskonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 115

Sonnabend, den 17. Mai 1930

5. Jahrgang

Schwwestern alle herbei!



Die kommende Woche gehört den Frauen.

Der diesjährige Internationale Frauentag wird zum ersten Mal seit seiner Einrichtung nicht nur ein Tag der Demonstration und Werbung sein, sondern, mit dem heutigen Tage beginnend, soll er

eine Woche

hindurch die Frauen aufkräfteln, um sie für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Darin drückt sich der Wille der Partei aus, mit aller Kraft für den Ausbau der Organisation und für die Gewinnung auch der Frauen zu arbeiten.

Diese Werbung, die unter dem Slogan:

„Die Frau und der Sozialismus“

durchgeführt wird, ist natürlich nicht alleinige Aufgabe der weiblichen Mitglieder. Die Solidarität, die ein Grundprinzip unserer hehren sozialistischen Bewegung darstellt, erfordert ganz selbstverständlich die Mitarbeit auch der Männer.

Das fordern der Öffentlichkeit vorgelegte Jahrbuch der deutschen Sozialdemokratie verkündet mit berechtigtem Stolz, daß im letzten Berichtsjahr die Zahl der weiblichen Parteimitglieder

das zweite Hunderttausend überschritten

hat. 218 335 Frauen waren am Jahresanfang in der Sozialdemokratischen Partei vereinigt. Das sind mehr weibliche Angehörige, als jede andere deutsche Partei überhaupt an Mitgliedern aufzuweisen hat. Aber diese Hunderttausende bilden doch nur erst eine kleine Minderzahl der Gesamtzahl der deutschen arbeitenden Frauen.

Ziel Aufklärungsarbeit bleibt zu tun, wenn wir erreichen wollen, daß die Masse der schaffenden Frauen organisatorisch zu uns fließt.

Es ist nicht allein die Kraft der Organisation, die am Tag der schaffenden Frau im Vordergrund stehen wird. O nein! Die Eroberung der Herzen und Hirne der Frauen für unsere sozialistische Ideale — das ist das Wichtigste. Darum stellt unsere Werbeatheit die Beziehungen der Frau zum Sozialismus in den Mittelpunkt.

Genoffinnen — und auch Genoffen! Mit alter Siegeszuversicht heran an die Werbeatheit!

Vertraut der Macht der Idee,

die uns von Sieg zu Sieg geführt! Baden wir alle zu, dann wird der sozialistische Gedanke auch die Frauen, die noch nicht den Weg zur Sozialdemokratie fanden, ergreifen und mit uns in die eine große Kampffront der Sozialdemokratischen Partei führen.

Vorwärts, hinein in die Wohnungen aller arbeitenden Frauen, hinein mit dem Rufe:

Schwwestern herbei!